

Aktuelle Berichte über einen Studienaufenthalt innerhalb Europas sind  
im [Goethe Globe](#) veröffentlicht

## **Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Sciences Po, Paris**

### **Wintersemester 2015/16**

#### **Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)**

Da ich französisches Abitur gemacht habe, war für mich schon lange klar, dass ich ein Auslandssemester machen will und das primär in Frankreich. Nachdem ich mir die Partneruniversitäten der Goethe Uni in Frankreich genauer angeschaut hatte, war mir klar, dass ich auf jeden Fall nach Paris gehen und an der Sciences Po studieren möchte. Ich habe mich also für zwei Universitäten in Paris beworben. Es wurde ein französisches und deutsches Motivationsschreiben und der Nachweis meiner Noten verlangt.

Nach der Zusage der Sciences Po, habe ich Bekannte und Freunde in Paris informiert und habe so eine Wohnung gefunden im schönen, lebhaften und jungen 11. Arrondissement. Sehr hilfreich sind aber auch Facebook-Seiten und französische Wohnungsbörsen, wobei man hier auf jeden Fall aufpassen muss, da viele inserierte Wohnungen nicht vorhanden sind – unbedingt zuerst vor Ort die Wohnung anschauen!

#### **Erste Wochen, Formalitäten**

Die ersten Wochen waren sehr aufregend, man lernt wahnsinnig viele andere Leute kennen, die in der gleich Situation sind und man ist abends sehr viel unterwegs.

Die Uni ist relativ organisiert und da diese auch englischsprachig ist, kann man hier auch alles mit Englisch klären.

Viel zu organisieren gibt es anfangs nicht, außer dem Einzug und dem Abholen des Studentenausweises.

Wohnsituation und –tipps, Job-Möglichkeiten

Wie überall bekannt ist Paris eine teure Stadt und es ist schwer an Wohnung zu kommen.

Wenn man niemanden kennt, dann sollte man zuerst über soziale Netzwerke und entsprechende Seiten nach einer Wohnung suchen, da dies meist sicherer ist und auch schon möbliert. Ansonsten, wie schon gesagt, immer aufpassen bei Wohnungsbörsen und die Wohnungen auch nur vor Ort anmieten. Ich würde auf jeden Fall nicht außerhalb vom Autobahnring wohnen, da das einfach zu gefährlich ist. Um als Student in Paris zu wohnen, würde ich auf jeden Fall die Arrondissements 5, 6, 10, 11, 12, 13 und 14 empfehlen. Man sollte aber dennoch nicht wählerisch sein.

Um sich nebenbei etwas Geld zu verdienen, kann ich auf jeden Fall empfehlen, dass man sich auf der Facebook-Seite der Uni und Austauschprogrammen umschaut. Du wirst wahrscheinlich nicht in einem Café arbeiten können, da diese meist nicht so kurze Verträge abschließen. Es gibt aber sehr viele Eltern, die lange arbeiten und ihre Kinder gerne zwisprachig erziehen wollen, deshalb hier umhören und dort als Babysitter anfangen.

#### **Studium an der Gasthochschule**

Die Sciences Po ist eine der renommiertesten und anerkanntesten Unis in Frankreich und Europa. Dies zeigt sich erstens in der Qualität und Bekanntheit der Professoren und auch in der Lehrqualität. Neben den normalen Kursen gibt es Vorträge von berühmten Politikern oder Wirtschaftswissenschaftlern, zu denen man sich schnell anmelden sollte, um sich einen Platz zu sichern.

Das Studium ist dort ganz anders aufgebaut, als in Frankfurt. Das Semester geht 12 Wochen und da muss man auch durcharbeiten. Man kann hier wählen zwischen Lecture, seminar und elective. Die Vorlesungen sind groß und man besucht parallel ein Mentorium mit maximal 20 Personen. Das Seminar und die Electives sind kleine Kurse mit maximal 20 Personen, die auf jeden Fall sehr interaktiv sind.

Deine Note setzt sich meist aus vielen Leistungen zusammen, was mir sehr entgegenkam, da ich in vielen Bereichen mein Können zeigen konnte. Normalerweise gibt es pro Kurs eine Präsentation, ein Midterm-Examen, ein Final-Examen und immer wieder Hausaufgaben oder Abgaben. In sehr kleinen Kursen zählt auch oft die Mitarbeit.

Deine Professoren sind meist sehr anerkannte Doktoranten, die hauptberuflich etwas anderes machen und nur für einen Kurs an der Uni angestellt sind. Dadurch ist der Unterricht sehr praktisch orientiert und man bekommt ein Gefühl dafür, was man mit seinem Wissen später anfangen kann! Man merkt sofort, dass die Professoren Lust haben den Studenten etwas beizubringen und Interesse an ihren Studenten haben, sonst würden sie nicht neben ihrem Hauptberuf noch an die Uni kommen. Durch die enge Beziehung zu deinem Lehrer, kannst du viel besser Fragen klären und bekommst persönlich positive und negative Kritik. Genauso sollte es eigentlich sein. Man geht auch öfters mit seinem Lehrer und dem Kurs abends aus, um sich besser kennen zu lernen – das kann ich nur empfehlen da mitzumachen.

Natürlich ist die Uni sehr verschult - da man Anwesenheitspflicht hat und ständig Hausaufgaben oder Essays abgeben muss - aber dadurch ist das Lernen an sich auch viel effizienter. Man sollte sich also vorher überlegen, ob einem diese Art von Lernen liegt, wenn man die ganze Zeit am Ball bleiben muss.

Der Anspruch an die Kreativität und Eigeninitiative ist sehr hoch, mit normalem Auswendiglernen ist man hier fehl am Platz.

Die Bibliothek ist super ausgestattet, aber sehr klein, deshalb würde ich empfehlen sich nach anderen Bibliotheken (z.B. am Panthéon) umzusehen.

Du wählst deine Kurse ab einem bestimmten Datum online und musst dann hoffen, dass du diese auch bekommst, da die Teilnehmerzahl ja begrenzt ist. Ich hatte Glück und habe alle Kurse bekommen, ich denke das ausländische Studenten auch bevorzugt werden.

Die Uni bietet außerdem ein gutes Sportprogramm an, das man extra bezahlen muss. Das ist auch eine gute Möglichkeit, um neue Leute kennen zu lernen.

### **Studentische Vergünstigungen, Transportmittel**

Paris ist einfach teuer, aber dennoch gibt es ein paar Vergünstigungen. Alle staatlichen Museen sind kostenlos für Studenten, die Happy Hour ist meist zwischen 17 Uhr - 21 Uhr und auch für Theater oder Oper gibt es Studententickets.

Ich habe ein Abo für das lokale Fahrradsystem vélib abgeschlossen, das kostet 35 Euro im Jahr und du kannst mit dem Fahrrad durch die ganze Stadt fahren. Da sich ein Jahresticket für die Metro für einen Aufenthalt von einem Semester nicht lohnt, würde ich mir immer Montastickets auf eine Chipkarte laden.

### **Alltag und Freizeit: Sehenswürdigkeiten, Kurztrips, Restaurants, Kneipen, Kinos, Studienleben**

Wenn man die berühmten Sehenswürdigkeiten schon gesehen hat, dann würde ich mich von diesen fernhalten, da dort viel geklaut wird und die Menschenmassen einfach zu groß sind. Sobald man sein Viertel gefunden hat, sollte man dort auch viel Zeit verbringen, um die Leute auch besser kennen zu lernen, dann fühlt man sich auch gleich wohler.

Paris hat alles zu bieten, was man sich wünschen kann und noch mehr. Es gibt für jeden Tag im Jahr ein anderes Museum, abends ist sowieso immer viel los und genug Touristenattraktionen gibt es auch! Man kann ohne Bedenken in jedes französische Restaurant gehen, da die Qualität überall gut ist! Die besten Viertel zum ausgehen sind das 13. Arrondissement, das 11. Arrondissement und das Marais, du findest aber auch sehr gute zahlreiche Clubs in der Nähe der Champs-Élysées.

### **Finanzielle Aufwendungen**

Es kommt natürlich darauf an wie man lebt, aber da man so viel wie möglich ausprobieren möchte würde ich zu dein normalen Ausgaben in Frankfurt und dem zusätzlichen Geld von Erasmus auf jeden Fall noch mehr Geld einrechnen und etwas vorher sparen.

Das Geld ist es aber auf jeden Fall wert und man sollte nicht zurückstecken und geizig sein, wenn man schon die Möglichkeit hat in einer so tollen Stadt zu wohnen.

### **Hilfreiche Webseiten oder Infocenter**

Die hilfreichsten Informationen zu allem findet man auf jeden Fall auf den spezifischen Seiten auf Facebook. Ich denke, dass man ein Infocenter nicht nötig hat.

Sehr zu empfehlen ist die Website [www.timeout.fr](http://www.timeout.fr) - diese hat sehr gute Tipps, was in der Stadt so los ist, außerhalb von den normalen Touristenspots.

### **Persönliches Fazit (beste und ggf. schlechteste Erfahrung)**

Paris ist eine der aufregendsten, schönsten und vielfältigsten Städte der Welt und es wird einem nie langweilig werden. Da es sehr international ist, lernt man sehr viele unterschiedliche Menschen kennen und verständigt sich vor allem an der Uni auf englisch. Ich würde dennoch empfehlen einen Sprachkurs zu machen, wenn man nicht schon vorher französisch spricht. So lebt es sich in der Stadt nochmal ganz anders und man kann auch Einwohner und richtige Pariser kennen lernen, was sich auf jeden Fall lohnt. Die Zeit ist natürlich sehr kurz, aber man findet natürlich am Betsen Anschluss, wenn man auch die einheimische Sprache spricht und die Bräuche kennt. Meine beste Erfahrung ist auf jeden Fall die französische Lebensweise richtig mitzubekommen – wenn man diese mag. Natürlich ist die Stadt sehr schnell und hektisch, aber eigentlich nimmt man sich für alles viel Zeit – vor allem mit Freunden in Cafés und Bars zu sitzen und runterzukommen.

## **Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Sciences Po, Paris**

## Wintersemester 2015/16

Die Sciences Po, oder früher auch Institut d'Études Politiques de Paris genannt, ist eine der prestigeträchtigsten Grandes Écoles in Frankreich, die zahlreiche Präsidenten und andere große Persönlichkeiten in Wirtschaft und Politik hervorgebracht hat, wie z.B. François Hollande, Nicholas Sarkozy, Jacques Chirac oder Dominique Strauss-Kahn. Der Fokus lag ursprünglich auf Politikwissenschaften, wobei mittlerweile die Fakultäten für Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Journalismus ein sehr hohes Ansehen in Frankreich genießen.

### Planung und Vorbereitung

Wenn man in Erwägung zieht, sich für den Erasmus-Austausch an der Sciences Po zu bewerben, sollte man früh mit der Planung anfangen. Dazu gehört auch, dass man entsprechend gute Noten haben sollte, da die Goethe-Universität nur 2-3 Plätze zu vergeben hat. Natürlich ist die Konkurrenz für nicht-englischsprachige Länder aufgrund der Sprachbarriere entsprechend niedriger.

Auch wenn man an der Sciences Po an sich kein Französisch braucht, weil der Großteil der Kurse auf englisch angeboten wird, schadet es nicht, vorher seine Französischkenntnisse aufzufrischen. Französisch wird den Alltag ungemein erleichtern. Dafür bietet sich der Wirtschaftsfranzösischkurs von Frau Weber und ihren Kollegen an: dort wird viel Wert auf die gesprochene Sprache gelegt.

Ganz klassisch ist die Wohnungssuche eine der größten Hürden, sowohl organisatorisch als auch finanziell. Sciences Po hat keine Wohnheime, sodass man sich selbst darum kümmern muss und das auch dementsprechen früh. In Paris gibt es im Süden die Cité Universitaire, was man sich als riesigen Wohnheimcampus vorstellen kann; die Cité ist zugänglich für alle Studenten von Paris, also könnte man es auch als anstrebender Sciences Po-Austauschstudent versuchen. Es ist aber nicht leicht, dort einen Platz zu ergattern, da die Cité aufgrund des relativ günstigen Preises natürlich sehr beliebt ist. Auch wenn Sciences Po keine Unterkunft direkt anbietet, hilft sie dennoch gerne bei der Wohnungsvermittlung. Im Verwaltungsgebäude (9 Rue de la Chaise) befindet sich extra ein Büro dafür. Ich habe damals auch das Vermittlungsangebot der Uni in Anspruch genommen: auf <http://logements.sciencespo.fr> werden Angebote von privaten Vermietern nach gewünschten Kriterien gefiltert angezeigt. Von WGs, über Homestays bis Studios ist dort alles zu finden. Dieses Portal würde ich als die sicherste Methode einschätzen, im Internet nach einer Bleibe zu suchen, da man die Angebote nur mit seinen ScPo-Credentials sehen kann und die Vermieter auch vorher geprüft werden, sodass Betrüger dort selten anzutreffen sein sollten. Man kann auch einfach so in Facebook-Gruppen oder auf Makler-Seiten suchen, aber da sollte man vorsichtig sein. Gerade für die Wohnungssuche ist es fast unablässlich gut französisch zu sprechen (und zu schreiben), da die Vermieter selten englisch verstehen. Da ich nur 4 Monate in Paris bleiben wollte, habe ich mich letztendlich für einen Homestay im 15. Arrondissement entschieden: meist sind es ältere Damen oder Ehepaare die mehrere Zimmer in ihren großen Altbauwohnungen vermieten. Die Schlafzimmer kommen oft mit eigenem Bad. Küche und Wohnzimmer dürfen dabei mitgenutzt werden. Für einen kurzen Zeitraum ist das wahrscheinlich die unkomplizierteste Lösung. In meinem Fall habe ich die Vermieter selbst nie gesehen, da sie in ihrem Landhaus gewohnt haben, sodass mein Homestay zu einer WG mit zwei anderen Sciences Po-Studentinnen wurde. Es empfiehlt sich, auf die Lage zu achten: die Uni befindet sich im 7. Arrondissement, sodass der 7. und der nördliche 15. Arrondissement zu bevorzugen wäre, damit man zur Uni laufen kann.

Allerdings ist diese Gegend nicht billig, also sollte man um die 600€ (alles inklusive) für Miete einkalkulieren. Vor allem die Angebote auf der Logement-Seite sind sehr informell, was zum einen vorteilhaft ist, da man sich eine Menge ermüdenden Papierkram spart, zum anderen basieren Abmachungen auf Vertrauen und Sympathien mit dem Vermieter.

Als EU-Bürger hat man darüber hinaus auch Anspruch auf Wohngeld in Frankreich. Das erfolgt online über die CAF (Caisse Allocations Familiales) und ist bürokratisch sehr aufwendig. Zudem ist dieses Familienamt nicht besonders schnell, sodass man fast 2-3 Monate auf sein Geld warten kann; es wird aber – ähnlich wie beim Bafög – nachwirkend ausgezahlt. Ist man mit seinem Antrag erfolgreich und ist die Wohnung wohngeldberechtigt, kann man monatlich mit um die 150€ rechnen. Wenn man das Wohngeld in sein Budget einplanen möchte, sollte man aber vorher bei der Wohnungssuche unbedingt herausfinden, ob das Zimmer oder die Wohnung überhaupt berechtigt wäre; die Vermieter schreiben das meistens dazu oder können sich erkundigen. Wichtiger Tipp: für das Wohngeld braucht man eine internationale Geburtsurkunde. Die muss man aus Deutschland mitbringen und wird im Bezirksrathaus ausgestellt.

Zur Vorbereitung gehört auch die frühzeitige Kurswahl, die verbindlich und online erfolgt. Dies erfolgt meistens im Juli. Man sollte sich das alte Kursangebot genau anschauen und schon mal mehrere Szenarien aufzeichnen, da die Kursanmeldung nach dem First-come-first-serve-Prinzip läuft und die beliebten Kurse innerhalb einer Minute voll sind. Der aktuelle Kurskatalog wurde bei mir erst eine Nacht vorher hochgeladen (das sei wohl immer so kurzfristig), hat sich aber größtenteils mit dem vorherigen Kursangebot gedeckt. Kurse gibt es auf englisch oder französisch; leider waren m.E. die englischen Kurse thematisch viel interessanter, sodass ich überwiegend Kurse auf englisch gewählt habe. Wer schnell seine Französischkenntnisse vertiefen will, dem rate ich zu den französischsprachigen Kursen, was aber auch auf Kosten der Noten gehen kann. Je nach Professor ist man aber nachsichtig mit Austauschstudenten und versucht sie zu unterstützen.

## **Erste Woche**

Bei der Onlineimmatrikulation, die schon im Frühjahr erfolgt, wird gefragt, ob man an der Welcome Week teilnehmen möchte. Die kostet 200€ und beinhaltet einen intensiven Methodikkurs, der einem vor allem die strengen unispezifischen Regeln für schriftliche Arbeiten nahe bringt. Außerdem gibt es ein Entertainment-Programm mit z.B. einer Bootsfahrt auf der Seine. Wie die meisten Austauschstudenten habe ich mich gegen dieses teure Programm entschieden. Wer Angst hat, dass er etwas verpasst: die Methodik erklären die Professoren gerne noch einmal, wenn man sie danach fragt (und wenn man die Regeln überhaupt braucht). Sicher ist die Welcome Week sinnvoll, um die ersten Kontakte zu knüpfen; aber das geht auch anders: das Bureau des Elèves der Sciences Po veranstaltet in der Woche vor Vorlesungsbeginn seine berühmten „A Bar a Day“-Events, wo sich alle Austauschstudenten (egal, ob Welcome Week oder nicht) jeden Abend in einer anderen Bar in Paris treffen und dort vergünstigt Getränke kaufen können. Da alle in der gleichen Situation sind, findet man dort sehr schnell Leute, wenn man offen aufeinander zugeht. Dort habe ich die Freunde getroffen, mit denen ich bis zum Ende meines Aufenthalts immer zusammen war.

Wie vorher erwähnt, kann man Wohngeld bei der CAF beantragen und das sollte man auch schleunigst nach der Ankunft tun, damit der Anspruch möglichst früh beginnt. Dafür braucht man aber erstmal ein französisches Bankkonto. Die Sciences Po hat Deals mit mehren

Banken wie Société Générale, BNP, LCL und Caisse d'Épargne. Die sind alle auf Austauschstunden eingestellt und man bekommt ein für unsere Bedürfnisse angepasstes Bankkonto und eine Willkommensprämie in Höhe von 140€. Man muss für die Kontoeröffnung den Personalausweis, den Studentenausweis und einen Mietnachweis (Vertrag oder Brief vom Vermieter inklusive Wasser-/Stromrechnung) vorlegen. Leider spricht auch hier kaum ein Bankangestellter englisch, sodass man ohne Französisch etwas aufgeschmissen ist. Nach Ende meines Semesters ging die Schließung des Bankkontos problemlos.

Das Bankkonto wird auch oft für Handyverträge verlangt. Orange und SFR haben Studentenangebote, teilweise auch in Kooperation mit dem Bureau des Eleves. Ich habe mich damals allerdings für einen Prepaid-Tarif von Free entschieden: 19,99€ im Monat und dafür 50GB 4G-Datenvolumen, Flat in alle französischen Netze (Festnetz und Mobil) und Festnetz-Flat in alle EU-Länder. Diesen Prepaid-Tarif konnte man auch problemlos schriftlich kündigen. Die Netzqualität ist für Datenverkehr bei Free allerdings nicht überragend; Orange hat für den Zweck das stärkste Netz.

In der ersten Woche sollte man sich überlegen, ob man einen Metropass („Navigo Découverte“) kaufen möchte. Der kostet 70€ im Monat und gilt für alle Zonen und alle öffentlichen Transportmittel. Ansonsten kann man Einzeltickets kaufen, die im Zehnerpack 14€ kosten. Wenn man in Uninähe wohnt und immer läuft, dem rate ich von der Monatskarte ab. Darüberhinaus bietet Paris ein sehr ausgeprägtes Fahrradverleihnetz: die „Velibs“ lassen sich an fast jeder Ecke ausleihen und sind sehr günstig.

### **Studium an der Sciences Po**

Die Sciences Po-Gebäude sind rund um die St-Germain-Gegend verteilt und sind innerhalb von 5-10 Minuten zu Fuß untereinander zu erreichen. Die Fassade des Hauptgebäudes in der Rue Saint Guillaume sieht sehr prächtig und elitär aus; das Innenleben der Gebäude ist allerdings eher ernüchternd und renovierungsbedürftig. Nichtsdestotrotz sind der Audimax und die nagelneue Bibliothek beeindruckend. Letztere ist aber trotzdem nicht mit der Goethe-Bibliothek zu vergleichen: sie ist relativ klein und schnell voll besetzt, sodass ich sie nicht als optimalen Arbeitsplatz empfehlen würde.

Im Wintersemester an der Sciences Po habe ich 4 Module belegt, davon drei aus VWL und eins aus Politik: Economics of the European Union, Money & Banking, Development Economics und Les Relations Franco-Allemandes.

An der Sciences Po gibt es für Austauschstudenten 3 Kurstypen: Lecture course (10 CP) inklusive einer Conference (wie eine Übung), Seminar und Elective course (jeweils 5 CP). Bis auf die CP-Anzahl unterscheiden sich diese Typen nicht grundlegend, sondern es kommt immer auf den jeweiligen Professor an.

Da unser Studium in Frankfurt sehr mathematisch und theoretisch ist, war ich in den ersten Wochen etwas unschlüssig, was ich von der Lehre an der Sciences Po halten soll. Die meisten Professoren haben Praxiserfahrungen und sind oft nur Gastdozenten für ein Semester. Je nach Fach bringen diese Dozenten wertvolles Wissen aus der Praxis mit; einer meiner besten Professoren arbeitet im französischen Finanzministerium und hält einmal pro Woche eine Vorlesung. Auch wenn die Kurse und Professoren allesamt sehr interessant sind, fehlte mir am Ende des Tages doch die mathematische Grundlage, die oftmals

komplett auf der Strecke blieb. Richtig in die Tiefe ging man nur selten und die Thematik blieb oft – unbefriedigenderweise – auf einem sehr oberflächlichen Niveau. Ob das direkt an den Dozenten lag, die eigentlich aus der Praxis kommen, wage ich nicht zu beurteilen; es hing auch viel mit der interdisziplinären Kultur der Studiengänge zusammen. Schon in den Kursbeschreibungen stand geschrieben, dass wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse hilfreich, aber nicht notwendig sind, sodass viele Austauschstudenten eigentlich aus Politikwissenschaften oder Internationale Beziehungen kamen, aber trotzdem fortgeschrittene VWL-Kurse belegten. Rückblickend kann ich aber sagen, dass die Kurse mir halfen, volkswirtschaftliche Zusammenhänge intuitiv anzugehen und vereinfacht auszudrücken, was das Grundverständnis sicherlich stärkt. Auf tatsächliche mathematische Beweise und Herleitungen, wie wir es an der Goethe-Uni gewohnt sind, wird an der Sciences Po kaum Wert gelegt. Dafür stehen Präsentationen und die verbale Formulierung und Erklärung von wirtschaftlichen Zusammenhängen im Vordergrund. Mit in die Benotung fließen schriftliche Hausaufgaben, Kurztests, Referate, mündliche Mitarbeit und es herrscht Anwesenheitspflicht. Das macht das Studium etwas mühsamer als gewohnt und man hat mehr Arbeit zu Hause; allerdings macht es das Studieren wesentlich interaktiver. Die Professoren kennen ihre Studenten beim Namen und man kennt sich untereinander, da der Klassenverband von 20-30 Leuten sehr überschaubar ist. Es herrscht einfach viel mehr Kommunikation zwischen Lehrer und Student, was man in Frankfurt eher vermisst. Vor allem für Austauschstudenten im 5. Semester ist dies interessant, da die Professoren an der Sciences Po sehr kooperativ sind, wenn es um Empfehlungsschreiben für Masterbewerbungen oder Praktika geht.

Insgesamt kann ich sagen, dass Austauschstudenten mit einem rein wirtschaftswissenschaftlichen Hintergrund begrenzt vom VWL-Angebot der Sciences Po profitieren. Man sollte nicht erwarten, sehr viel neues zu lernen oder bereits gelernte Konzepte zu erweitern und vertiefen. Stattdessen wird das Wissen neu aufbereitet und simpel präsentiert. Der größte Pluspunkt ist m.E. der Bezug zum aktuellen Geschehen, was aus der Praxisorientierung herrührt.

## **Alltag und Freizeit**

Paris als Weltmetropole hat selbstverständlich eine Menge für junge Menschen zu bieten. Aber kurz vorweg: alles ist teuer!

Lebensmittel sind in Paris extrem teuer verglichen zu den niedrigen Preisen in Deutschland. Die typischen Supermärkte, die man an jeder Ecke findet, sind Carrefour, Monoprix oder Franprix. Wer nach günstigen Alternativen sucht, kann es mal mit Dia versuchen, die sind allerdings besonders um die Uni herum nicht stark verbreitet. Lidl gibt es in Frankreich auch und entspricht dem deutschen Preisniveau, aber dafür muss man an die Stadtgrenzen fahren, was ohne Auto etwas unbequem ist. Eine wahre Alternative für günstige Lebensmittel ist China Town im 13. Arrondissement (Métro Tolbiac, Porte de Choisy, Porte d'Ivry). Gemüse, Früchte und Fleisch kann man dort frisch und zu günstigen Preisen kaufen.

Außerdem findet man auf den Straßen am Wochenende oft Märkte, aber auch die ähneln vom Preisniveau den traditionellen Supermärkten, wenn auch mit frischerer Qualität.

Bars und Restaurants machen den Flair des französischen Lebens aus und auch wenn es nicht besonders kostengünstig ist, sollte man dieses Angebot unbedingt ausgiebig wahrnehmen. Zu empfehlen ist das Quartier Latin im 5. Arrondissement um das Pantheon herum. Der Place de la Contrescarpe (wo Hemingway lange Zeit gelebt hat!) und die Rue Mouffetard sind abends immer gerammelt voll und man fühlt sich wie in einer französischen Kleinstadt. Dort findet man verschiedene Bars und ein breites Angebot an kleinen Restaurants von klassisch französisch bis mexikanisch. Auch um République und Oberkampf herum tummeln sich viele Studenten am Abend. Fast jeden Tag gibt es in den Bars am späten Nachmittag eine Happy Hour, wo die Getränke dann nur noch halb so viel kosten.

Paris hat bekannterweise ein sehr breitgefächertes Kulturangebot und als EU-Bürger unter 25 Jahren kommt man in die meisten Museen und Sehenswürdigkeiten kostenlos rein, wie z.B. das Louvre oder den Triumphbogen. Der Favorit der Touristen ist das Musée d'Orsay, was wirklich sehr schön und überschaubarer als das Louvre ist. Auf den obligatorischen Eiffelturm-Besuch sollte man auch nicht verzichten und vor allem: hochlaufen lohnt sich sowohl finanziell als auch zeitlich!

Besonders in puncto Sicherheit hat sich in Paris in letzter Zeit einiges verändert. An öffentlichen Plätzen ist nun permanent Militär stationiert und Polizisten patrouillieren schwer bewaffnet die Metrotunnel, Straßen und Kaufhäuser. An fast jedem Eingang, sei es zum Supermarkt oder dem Klamottenladen, wird man von privatem Sicherheitspersonal abgetastet und muss alle Taschen öffnen. Seit den Anschlägen vom 13. November, die wir während meines Aufenthalts miterlebt haben, sind alle sehr wachsam und sensibel geworden. Unmittelbar nach den Anschlägen hat auch die Sciences Po Personenkontrollen an jedem Eingang veranlasst: also immer unbedingt Studentenausweis dabei haben und auf Schlangen an den Eingängen einstellen, da auch hier Jacken und Taschen kontrolliert werden. Fast alle zwei Wochen gab es in der Uni Komplettevakulierungen, weil jemand seine Sporttasche in der Eingangshalle vergessen hat. Selbst wenn es jedes Mal ein großer Aufwand ist, sollte man die Sensibilität und das Notfallprotokoll der Sciences Po wertschätzen. Trotz erhöhter Sicherheitsmaßnahmen in der Stadt, sind die Pariser nach wie vor lebensfroh und lassen sich ihre Freiheiten nicht nehmen; ähnlich sollte man sich auch als Austauschstudent in Paris in diesen Zeiten verhalten.

## **Fazit**

Insgesamt kann ich eine positive Bilanz bezüglich meines Studiums an der Sciences Po und meines Aufenthalts in Paris ziehen. Vom akademischen Standpunkt war ich etwas ernüchtert, aber das kann auch einfach nur an meiner Kurswahl gelegen haben, sodass ich die Lehre nicht pauschal verteufeln möchte. Ich kann sagen, dass mich das untypische Prüfungsformat zu einer simpleren und pragmatischeren Auseinandersetzung mit ökonomischen Zusammenhängen gebracht hat, was sich generell positiv auf mein Verständnis ausgewirkt hat. Darüber hinaus hat mir der Austausch an der Sciences Po eine Menge neuer Freunde aus der ganzen Welt bereitet, was m.E. eine der wertvollsten Erfahrungen der letzten 4 Monate war. Zugegebenermaßen habe ich mehr internationale



Studenten kennengelernt als Franzosen, was ich schade finde, da ich so mit den wenigsten französisch reden konnte. Wer sich für ein Studium an der Sciences Po entscheidet muss sich auf einige Kompromisse einlassen, aber wird dafür mit unbezahlbaren Erfahrungen mit internationalen Studenten und der französischen Kultur belohnt. Außerdem bleibt Paris trotz allem eine wunderbare Stadt, die für einigen Frust an der Uni reichlich kompensiert.

## Report on the Exchange Program with Sciences Po, Paris

### Winter term 2015/16

by Elisabeth Binder

[elisabethbinder90@gmail.com](mailto:elisabethbinder90@gmail.com)

#### Preface

During winter term 2015/16, I participated in the exchange program with Sciences Po, Paris. This exchange was part of my Master studies in International Economics and Economic Policy (MIEEP) at Goethe University, Frankfurt. In the following, I would like to provide you with useful information on the application for the exchange program and preparation of your stay in Paris.

#### Application

**Applications** for the exchange program with the International Office are due beginning of February. The International Office informed me end of March that I was selected to participate in the program. After accepting their offer, Sciences Po asked me to complete another online application until beginning of May. The application is completed on a central student platform (L'espace étudiant), which is also used for all further steps, such as course enrollment, online schedule, and course evaluation. During your online application with Sciences Po, you should pay attention when you select your **specialization**. Your specialization is actually the school you will be enrolled in and therefore determines which courses you may take. I accidentally enrolled into the Master's in Economics, although I wanted to be enrolled into Paris School of International Affairs (PSIA). Fortunately, I realized in time and was able to change my specialization. Of course, you should check in advance which Master's program is connected to which specialization in the online application and choose your specialization accordingly.

#### Course Enrollment

**Online course enrollment** took place in July via L'espace étudiant. A list of all available courses was published a few weeks before the enrollment period started. Before the online application starts, you should make a list of courses you want to pick. Make sure that you note down enough alternatives, since you cannot expect to get all your first choices. As an exchange student at PSIA, I could select courses from all of PSIA's 9 Master's programs and from its 23 regional and thematic concentrations. So there was a vast range of courses available. Nevertheless, you have to be quick during the application process, as spaces fill up quickly. I was able to pick courses up to **30 ECTS**. Each course is worth 4 ECTS, so you can pick a maximum of 7 courses. I picked 6 courses and 1 French class. For my 6 courses I was granted 24 ECTS in my Learning Agreement. Language courses are not acknowledged by Goethe University, but I highly recommend them if you want to improve your French.

Application for **sports classes** took place later in August. Again, you have to be quick to enroll in your first choices. I attended a tennis class and a dancing class. In the first weeks of the course, you have to upload a medical certificate in your Espace étudiant to prove that you are in good health to attend the sports class. You can receive this certificate from a private doctor (for which you have to pay) or from the Sciences Po doctor (for free), who you find in the

building opposite of 28 Rue de Saints-Pères. Sciences Po provides 2 ECTS for a sports class if you have missed the class at most twice. If you have missed the class more than twice, it will appear in your transcript as “failed”. To avoid this, Sciences Po is asking you whether or not you want the sports classes included in your transcript towards the end of the term.

Sciences Po also offers a **Welcome Program** for exchange students. However, in my year, this program was only open to Bachelor students.

## Housing

Sciences Po does not help exchange students to find **housing** in Paris. On the Sciences Po website, you can find a list of housing websites. Moreover, Sciences Po provides access to a housing platform only for Sciences Po students (<http://logements.sciencespo.fr/>). I suggest you start looking for housing early and check the Sciences Po platform regularly. There are also regularly offers from Sciences Po students on the facebook group for exchange students. Another website I used was for finding flat shares (<http://www.appartager.com/>). There are plenty of offers available. The difficulty is more to find a place with reasonable cost and an official contract (especially offers for flat shares are mostly without contract). If you have an official contract, you can apply for housing aid (CAF, <http://www.caf.fr/>) with the French state. I finally found a room with a family in the 13<sup>th</sup> arrondissement via the recommendation of a friend. I received an official contract and could apply for housing aid.

The application for **housing aid** takes place online and you only have to send a few documents (international birth certificate, certificate from your landlord that you are renting his place, passport copy) to the CAF. Make sure that you request your international birth certificate a couple of weeks before your departure. In Germany, you request it at the administration of the city where you were born. Before you start the application process, you also need to open a bank account in France. The earlier you complete the application process, the earlier you will receive money from the CAF. For my rent of 650 Eur/month (all included), I received 180 Eur/month from the CAF.

## Upon arrival

Upon arrival in Paris, you have to pick up your **student card** at Sciences Po and hand in your **Learning Agreement** and **Period of Study** certificate at the Centre for Europe. Sciences Po does not sign your Learning Agreement before your arrival. I found this very convenient, because I did not need to use the Changes in Learning Agreement form later. After the course enrollment, I amended my original Learning Agreement together with the International Office in Frankfurt, so that it contained my final course choice.

As mentioned above, you should also open a French **bank account** as soon as possible. In the weeks before class starts, representatives from all major banks are trying to win customers in the entrance hall of the main building. You can open your bank account directly with them and you receive money as reward. Be aware, however, to read through whatever you sign. For instance, my bank account with Société Générale involved a legal insurance contract, for which the bank deducted money from my account. I was reimbursed the amount only after asking for it in the branch. After you opened your bank account, you can apply for housing aid with the CAF.

Most exchange students also bought a French **SIM card** when they arrived in Paris (e.g. my roommate had one from Orange). I kept my German SIM card, because phone calls and SMS cost me almost the same as in Germany and I could access the internet for a relatively inexpensive tourist tariff.

## Transportation

To move around Paris, I mainly used the metro. Conversely to the situation at Goethe University, your student card at Sciences Po does not allow you to use **public transport**. To use public transport, you can either buy single tickets or a Navigo Pass. The Navigo Pass is a card which allows you to use public transport either for a week or a month (starting from Mondays and the 1<sup>st</sup> of each month). You can buy this card at any counter in a metro station and then reload it at the ticket automat for additional weeks/months.

It is also practical to buy a **Vélib** pass. With this pass, you can use any of the Vélib-bicycles, which are waiting at stations all over the city. I paid for my Vélib account online (around 20 Eur for a one-year-membership, <http://www.velib.paris/>) and picked up my card at the city hall (Hôtel de Ville). With my account, I could use the bicycles for free during the first hour, which was enough for all places where I wanted to go (university, dancing class, the next park etc.).

## **Studying at Sciences Po**

**Courses** at Sciences Po are very interactive. Most of them involve oral participation, group projects/presentations and essay-writing next to mid-term and/or final exams. Most of your **grades** will be based on at least 3 sub-grades, which range from 10 (pass) to 20 (best grade) points. In contrast to the courses I attended in the MIEEP, my courses were not quantitative and rather provided a broad qualitative overview over the subject. My courses were on (1) the Political Economy of International Development, (2) Economic Development in Latin America, (3) Economic Development and Forms of Capitalism in China and India, (4) The Political Economy of Contemporary India, (5) Natural Resource Economics, and (6) Game Theory in the International Arena (plus (7) my French class). Sometimes, I wished that some of the courses had gone deeper into explaining the origin of models and working of economic mechanisms. Nevertheless, I have learned a lot, especially on issues in development work, different regions of the world and their political and economic challenges.

The **library** at Sciences Po is quite small and noisy. This is why I worked and studied at home. When looking for housing in Paris, make sure you find a place where you can study and where you have a stable internet connection. Many of the exams are take home exams, so you need a reliable internet connection to work on these exams.

## **Life in Paris**

Paris has a lot to offer for your **leisure** time. I went to small concerts, museums and exhibitions, parks, markets, cinemas, cafés, restaurants and bars, and also the tourist spots. If you are under 26, you have free entry to all museums (including the Louvre and Arc de Triomphe). For buying wine, cheese, bread and fruits/vegetables, you should go to small merchants instead of large supermarkets. They are cheaper and the quality is better. You should also try different restaurants (French, Lebanese, African etc.). After all, enjoying different kinds of wine, food and pastries was one of my best experiences about Paris.

## **Conclusion**

Overall, I highly recommend the exchange program with Sciences Po. Of course, Paris is an expensive city and it is not easy to find housing there. But with the aid of the Erasmus program and housing aid from the CAF, it becomes affordable. You should be prepared that the workload at Sciences Po is high, but you can also expect to learn a lot, academically and personally. And, last but not least, living in Paris is a fantastic experience that I would not want to miss.

# **Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Sciences Po, Paris**

## **Wintersemester 2014/15**

Im folgenden Bericht möchte ich einen Eindruck von meinem Auslandssemester an der Universität SciencesPo in Paris im Wintersemester 2014/2015 vermitteln und dabei auf die Besonderheiten bei der Planung und dem akademischen Inhalt eingehen.

### **Die Planung und Vorbereitung**

Die grundsätzliche Entscheidung ein Auslandssemester absolvieren zu wollen, traf ich bereits in der Mittelstufe des Gymnasiums. Bereits zu diesem Zeitpunkt stand auch fest, dass ich durch meinen Aufenthalt insbesondere meine Französischkenntnisse adressieren wollte, da diese im Alltag meines Erachtens nach weniger gut geschult werden, als die Englischkenntnisse. Die Entscheidung für die Sciences Po Paris hingegen viel vor allem aufgrund der akademischen Besonderheit. Als „Grande Ecole“ versteht sich die Sciences Po als Generalist unter den akademischen Institutionen. Studenten erleben dort insbesondere im Bachelor ein interdisziplinäres Studium mit Kursen aus Ökonomie, Politologie, Soziologie, Rechtswissenschaften, sowie zahlreichen kreativen Kursen (Theater, Singen, Sport etc.), die allesamt den Erwerb von ECTS-Punkten ermöglichen. Mit dem Drang über den Tellerrand meines sehr mathematisierten Economics-Studiums hinauszuschauen, entschied ich mich folglich für die Sciences Po. Die Sciences Po ist zudem eine Partneruniversität der Goethe Universität Frankfurt, wodurch die Organisation meines Aufenthaltes standardisiert über das Erasmus+ Programm erfolgte.

Die Planung für den insgesamt viermonatigen Aufenthalt stand insbesondere im Zeichen der bürokratischen Anforderungen des Erasmus Programmes, des französischen Verwaltungssystems und der Suche nach einer Unterkunft in Paris.

Bezüglich der zahlreichen Dokumente empfiehlt es sich frühzeitig und detailliert die Anforderungen (Z.B. Welche Formulare müssen wann wo sein?) einzuprägen und sich einen Übersichtsplan zu machen, da im sonstigen Alltagsgeschehen schon mal etwas verloren gehen kann. Besonders geholfen haben dabei die Hinweise auf der Homepage der Sciences Po, da diese aufgrund der Vielzahl an internationalen Studenten sehr gut organisiert ist und zahlreiche Ansprechpartner bereitstellt.

Die Wohnungssuche erweist sich in Paris als besonders große Herausforderung und sollte mit genügend Abstand zum Semesterbeginn begonnen werden. Grundsätzlich bietet die Sciences Po keine Wohnheimplätze an! Das Wohnen muss daher selbst organisiert werden, wobei es am Verwaltungsgebäude ein gesondertes Büro für die Wohnungsproblematik gibt (Adresse: 9 Rue de la Chaise). Es gibt eine Vielzahl von Angeboten und Plattformen, die eine Wohnungssuche aus der Ferne ermöglichen. Allerdings sollte einem klar sein, dass Plattformen wie Facebook oder sonstige öffentlich zugänglichen Portale nicht nur von Sciences Po Studenten besucht werden, sondern von zahlreichen anderen Wohnungssuchenden, wodurch die Konkurrenz um eine freie Wohnung natürlich steigt. Ich habe daher meine Wohnungssuche fast ausschließlich über das interne Sciences Po Portal durchgeführt, welches erst nach der Zulassung an der Uni voll zugänglich ist. Hier kann man mit Vermietern/Vermieterinnen direkt in Kontakt treten. Es empfiehlt sich dies auf Französisch zu tun. Der

exzellente Ruf der Sciences Po eilt einem oft voraus, was die Kontaktaufnahme erleichtert. Man sollte sich in jedem Fall finanziell auf eine enorme Belastung einstellen, da Mietpreise deutlich über den Standards deutscher Großstädte liegen. Viele Vermieter verlangen im Voraus eine Kautions, sowie eine elterliche Bürgschaft. Paris ist in Bezirke („Arrondissements“) unterteilt und es sollte einem klar sein, dass insbesondere das 6. Und 7. Arrondissement, die sich um den Campus herum befinden, zu den teuersten Wohngegenden der ganzen Stadt zählen.

Auch als Austauschstudent hat man das Recht ein Wohngeld in Frankreich zu beantragen bei der sog. „Caisse Allocations Familiales (CAF)“. Erfahrungsgemäß dauert die Zahlung allerdings mehrere Monate und die Beantragung stellt einen häufig vor große bürokratische Herausforderungen. Zum Beispiel benötigt man eine internationale Geburtsurkunde, die man im Rathaus des Bezirkes beantragen kann. Die Anmeldung erfolgt ausschließlich Online.

Trotz des nunmehr standardisierten Zahlungsverkehrs in Europa verlangen viele Vermieter und insbesondere Handyanbieter in Frankreich nach wie vor ein französisches Bankkonto, sowie eine Hausratversicherung. Da viele Banken sich um die Sciences Po Studenten reißen und diese langfristig binden wollen, werden einem auch als Austauschstudent die Angebote geradezu hinterher geworfen. Die meisten Banken locken mit Komplettpaketen, die jederzeit kündbar sind und ein großzügiges Startguthaben obendrauf versprechen. Ich selbst habe sehr positive Erfahrungen damit gemacht und mein Konto sogar schon telefonisch aus Deutschland eröffnet, ebenso wie die Hausratversicherung. Handytarife in Frankreich sind im Durchschnitt günstiger als in Deutschland und es bieten sich einem zahlreiche Verträge oder Prepaid-Anbieter. Das französische Handy ist in Zeiten von Smartphones zwar kein absolutes Muss, jedoch hat die Erfahrung gezeigt, dass die meisten Austauschstudenten auf einen lokalen Netzanbieter während ihres Aufenthaltes zurückgreifen. Auch für die Kommunikation mit Einheimischen ist dies förderlich.

Weiterer Bestandteil der Planung ist die Kurswahl. Ein großes Angebot an Kursen steht über die Online-Plattform zur Verfügung. Allerdings sind die jeweiligen Plätze beschränkt und die Anmeldung erfolgt nach dem Prinzip „First-Come-First-Serve“ ab einem vorher genannten Zeitpunkt. Die meisten Kurse, die sich großer Beliebtheit erfreuen, sind in den ersten 10 Sekunden ausgebucht, weshalb man sich vorher mehrere denkbare Szenarien überlegen sollte. Die Kurse werden einige Wochen vor Öffnen des Onlineportals auf der Homepage bekannt gegeben. Es werden Kurse in englischer und französischer Sprache angeboten. Es bietet sich bei entsprechenden Vorkenntnissen durchaus an auch Kurse auf Französisch zu belegen, da dies aus meiner Erfahrung heraus den Wortschatz in kürzester Zeit stark erweitert.

### **Das Semester und der Inhalt**

Der Sciences Po Campus ist über mehrere Gebäude im Stadtzentrum verteilt und zeichnet sich durch die besonders prachtvollen und antiken Bauten im typischen Pariser Baustil aus. Trotz des Denkmalschutzes bietet die SciencesPo eine sehr moderne Ausstattung auf hohem Niveau, beispielsweise in Form von nagelneuen Computern an allen Arbeitsplätzen der Bibliotheken.

Die Bibliotheken selbst sind allerdings recht klein, sodass in der Klausurphase die Lernbedingungen nicht optimal ausfallen. Es empfiehlt sich daher bei der Wohnungssuche durchaus zu berücksichtigen, dass man unter Umständen einen Arbeitsplatz zum Lernen braucht.

Mein eigenes Semester an der Sciences Po bestand aus fünf VWL Modulen, die allesamt thematisch auf bestimmte Bereiche fokussiert waren, z.B. Entwicklungsökonomie oder Wohlfahrtsökonomie.

Alle Dozenten, die an der Sciences Po praktizieren, haben Praxiserfahrung. Dies ist der erste große Unterschied zu einer gewöhnlichen Universität in Deutschland. Aus diesem Grund verläuft der Unterricht wesentlich praxisnäher und in Anlehnung an die täglichen Medien. Grundsätzlich kann man auch feststellen, dass dadurch die Unterrichtsinhalte wesentlich weniger technisch ablaufen, als dies in Deutschland an führenden Universitäten der Fall ist. Die Mathematik findet wesentlich weniger Zugang zur Ökonomie als hierzulande. Oft werden Inhalte nur auf einer theoretischen Basis nachvollzogen, sodass vieles stark verkürzt oder vereinfacht stattfindet. Dies hängt auch damit zusammen, dass das Studium so stark interdisziplinär ausgelegt ist. Es fehlt oftmals schlicht und ergreifend die Zeit, um einzelne Disziplinen stärker zu ergründen. Wer akademischen Tiefgang und eine kritische Auseinandersetzung mit seinem Studienfach sucht, wird nach meinen Erfahrungen daher nur schwer fündig. Da die Lehrkräfte selbst oftmals nie wirklich in der Forschung involviert waren, fehlen einem am Ende eines Kurses oft jene „handwerklichen“ (sprich mathematischen oder anderweitig technischen) Kenntnisse, die an einer deutschen Universität unerlässlich sind. Stattdessen schult die Sciences Po jedoch wichtige andere Fähigkeiten, die insbesondere in der VWL in Deutschland wenig adressiert werden. Das Studium besteht zu einem großen Teil aus Selbststudium, da die Veranstaltungsdichte zumindest für VWL Kurse eher überschaubar ist. Integraler Bestandteil des dortigen Studiums sind Präsentationen in Gruppen oder alleine, sowie Aufsätze und die mündliche Mitarbeit. Neben gewöhnlichen Klausuren fließen all diese Elemente in die Benotung mit ein, was den alltäglichen Universitätsbetrieb wesentlich interaktiver und kommunikativer macht. Trotz der Tatsache, dass in gewöhnlichen Vorlesungen Frontalunterricht noch immer an der Tagesordnung stehen, fördert die Sciences Po das Reden vor größeren Gruppen. Nicht umsonst dient die Sciences Po seit Generationen als Talentschmiede und Rekrutierungsbasis für die politische Elite Frankreichs, zuzüglich einer Großzahl an Staatspräsidenten und Führungspersonlichkeiten aus aller Welt. Allerdings verlaufen sowohl mündliche, als auch schriftliche Prüfungsformate oft unter sehr strikten Formvorgaben („Les Methodes Sciences Po“), die an der Sciences Po besonders hervorgehoben werden.

Fachlich konnte ich aufgrund der oben genannten Umstände nur unwesentlich profitieren. Allerdings konnte ich mein Wissen anwenden und durch die verschiedenen Prüfungsformate weitreichend verknüpfen. Insbesondere das Verfassen von Aufsätzen, das auch an deutschen Universitäten für andere Geisteswissenschaften üblich ist, verhilft dabei, ökonomisches Verständnis auf Problemstellungen zu projizieren. Insgesamt lässt sich somit festhalten, dass insbesondere die sprachlichen Fähigkeiten an der Sciences Po stark gefördert werden. Der Student profitiert zudem von einem riesigen Angebot an kulturellen und sportlichen Aktivitäten, für die man sich gegen einen Aufpreis anmelden kann. Wie oben bereits beschrieben, werden diese Kurse ebenso als integraler Bestandteil des Studiums aufgefasst, wodurch ein hohes Maß an Professionalität und Erfahrung bei allen Kursleitern festzustellen ist. Ich habe selbst einen Literatur- und Schreibkurs besucht, der einen guten Ausgleich zu meinem akademischen Programm dargestellt hat.

### **Freizeit und Leben**

Wie bereits erwähnt bietet die Sciences Po ein umfangreiches Programm an Freizeitgestaltungsmöglichkeiten. Das Angebot reicht von Kunst über Literatur- und Sportangebote bis hin zu extravaganteren Dingen wie einem Degustationskurs für französische Spezialitäten und Weine. Allerdings sollte einem klar sein, dass die Kosten sehr hoch ausfallen könnten. Für einen Literaturkurs mit einem französischen Schriftsteller als Dozent zahlt man beispielsweise 50 Euro, ebenso wie für einen Sportkurs. Bei kulinarischen Kursen reichen die Preise bis zu 200 Euro pro Semester. Als Teilnehmer an den Kursen der Sciences Po erlangt man jedoch automatisch Vergünstigungen für diverse kostenpflichtige Events in der ganzen Stadt. Wer sich insbesondere für Kunst, Literatur, Sprachen oder kulinarisches interessiert, der wird häufig im Rathaus des jeweiligen Arrondissement (sog. „Mairie“) fündig. Hier gibt es Kurse, die für alle zugänglich sind, bereits weitaus günstiger.

Grundsätzlich hat man als EU-Bürger unter 25 Jahren kostenlosen Eintritt zu den allermeisten Museen (z.B. Louvre, Musée d'Orsay), sowie zu einigen Sehenswürdigkeiten (z.B. Arc de Triomphe). Es lohnt sich in jedem Fall von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen, da Paris ein enormes kulturelles Angebot zu bieten hat.

Der Schock der einem bei der Betrachtung der Wohnungspreise in Paris wiederfährt, setzt sich auch bei den sonstigen Lebenshaltungskosten (z.B. Nahrungsmittel fort. Grundsätzlich ist alles in Paris teurer, ebenso das Ausgehen am Abend. Allerdings gibt es auch Ausnahmen. Wer beispielsweise günstige Bars und Restaurants sucht, sollte sich weniger in den Vierteln um die Sciences Po umschauen, sondern beispielsweise die zahlreichen Bars und Kneipen rund um die Rue Oberkampf oder das Marais-Viertel umsehen. Hier trifft man viele Studenten aus der ganzen Welt. Für Erasmus-Studenten gibt es meistens Mittwochs und Donnerstags Partys mit kostenlosem Eintritt in diversen Clubs (z.B. Gibus-Club bei „Place de République“ oder Mix-Club bei „Gare Montparnasse“). Diese Partys sind sehr zu empfehlen. Mein persönliches Fazit in Bezug auf das Studentenleben in Paris fällt vergleichsweise durchwachsen aus, da die breite Masse der Angebote aufgrund der hohen Preise für andere Zielgruppen eher in Frage kommt.

Wer sich in Paris ein wenig Geld dazu verdienen möchte wird schnell fündig. Insbesondere über Facebook und Pinnwände an der Sciences Po oder anderen umliegenden Unis werden englischsprachende BabysitterInnen/Nannys/NahhilfelehrerInnen gesucht. Ich selbst habe dieses Angebot nicht wahrgenommen, allerdings bietet die Tatsache, dass die Veranstaltungsdichte sehr gering ist, viele Möglichkeiten einer derartigen Nebenbeschäftigung nachzugehen. Teilweise bieten Vermieter auch Wohnungen gegen eine solche Leitung an, was einem unter Umständen eine Menge Geld einsparen lässt.

Das Hauptfortbewegungsmittel in Paris ist die Metro. Für diejenigen, die weit entfernt von der Sciences Po wohnen, lohnt sich die Anschaffung eines „Navigo“-Passes, einer Art Monatskarte, mit der neben der Metro sämtliche andere Verkehrsmittel genutzt werden können. Der Preis liegt je nach Wohnort bei ca. 60 bis 70 Euro pro Monat. Obgleich die Mieten um die Sciences Po herum teurer sind, als an vielen anderen Orten in Paris, lohnt sich jedoch der Vergleich unter Berücksichtigung der Zusatzkosten durch die Fahrkarte, die nicht im Studentenausweis enthalten ist! Neben den konventionellen öffentlichen Verkehrsmitteln bietet Paris einen der am stärksten ausgebauten Fahrradausleihdienste europaweit. Die sog. „Velib“ lassen sich praktisch an jeder Ecke ausleihen und wieder abstellen und werden auch von einheimischen sehr stark genutzt. Die Tageskarte ist mit 1,70 Euro vergleichsweise günstig. Auch hier bietet sich die Möglichkeit eines Abonnements.

Das Velib ist nicht nur vom Standpunkt der Fortbewegung aus praktisch. Paris ist sehr für seine Kriminalitätsraten bekannt. Es empfiehlt sich nach Angaben der Einheimischen kaum ein eigenes Fahrrad mitzunehmen, da die Wahrscheinlichkeit, dass es geklaut wird, scheinbar sehr hoch eingestuft wird. Dieser Aspekt sollte auch bei der Wahl des Wohnbezirkes mitberücksichtigt werden, da insbesondere die Außenbezirke (Banlieus) sehr unter dem Problem der Straßenkriminalität leiden, die Mieten dort aber deutlich günstiger sind. Daher sind Wohnungen in Paris häufig mit Codes an der Eingangstür versehen, die einen zusätzlichen Schutz vor Einbrechern darstellen.

## Fazit

Insgesamt kann ich in Bezug auf mein Auslandssemester an der Sciences Po eine sehr positive Bilanz ziehen. Obgleich ich akademisch nicht wesentlich weiter gekommen bin, hat mein Auslandsaufenthalt in besonderer Weise zu einem besseren ökonomischen Verständnis beigetragen, da ich viele Anwendungsgebiete ergründen konnte, die vor dem Hintergrund der abstrakten Herangehensweise an deutschen Universitäten eine Erweiterung darstellen. Zudem hat mich das Semester an der Sciences Po sprachlich und kulturell stark geprägt, da die Prüfungsformate und das Zusammenkommen von Menschen unzähliger Nationalitäten tagtäglich die sprachlichen Kenntnisse auf die Probe stellen. Man knüpft viele Kontakte und der Ruf der Sciences Po eröffnet einem nicht nur auf französischem Boden viele Türen. Auch die Auseinandersetzung mit der französischen Kultur kommt an der Sciences Po durch viele ergänzende Angebote nicht zu kurz. Enttäuschend bleibt am Ende die Erkenntnis, dass trotz der Interdisziplinarität wenig Raum für einen kritischen Tiefgang in den jeweiligen Fächern bleibt und man oft mit einem unbefriedigenden Halbwissen den Raum verlässt. Dennoch ist ein Aufenthalt an der Sciences Po in jedem Fall eine gewinnbringende Erfahrung mit entscheidenden Impulsen für den individuellen Lebensweg jedes Einzelnen.

---

## **Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Sciences Po, Paris**

### **Wintersemester 2013/14**

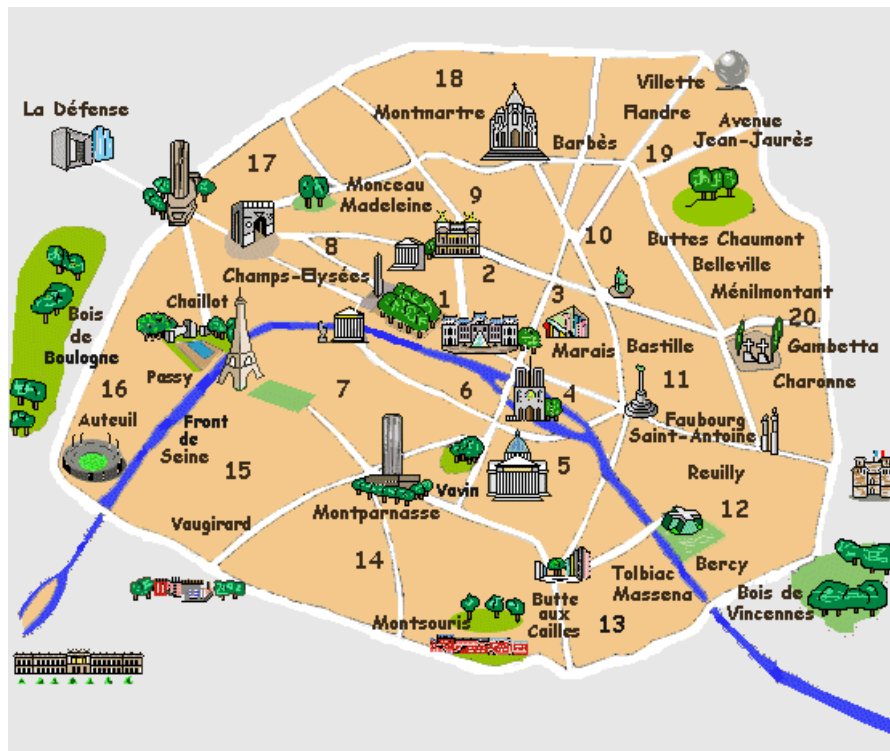
Über das Erasmus-Programm ergibt sich die Möglichkeit eines Auslandssemesters an der Partneruniversität Sciences Po Paris. Hinter dieser Abkürzung verbirgt sich der vollständige Name Institut d'Études Politiques de Paris, „früher auch“ IEP de Paris. Wie der Name bereits sagt, liegt der akademische Fokus der Universität auf den Politikwissenschaften, aber in den vergangenen Jahren haben die Fachbereiche auch Journalismus, Rechtswissenschaften und nicht zuletzt Wirtschaftswissenschaften umfangreich ausgebaut. Sciences Po Paris gehört zu den hochselektiven sogenannten Grandes Écoles, welche in Frankreich ein sehr hohes Ansehen genießen. Ursprünglich sollten an dieser Universität Führungspersönlichkeiten für den französischen Staat ausgebildet werden: die französischen Staatspräsidenten François Hollande (seit 2012),

Jacques Chirac (1995–2007) und François Mitterrand (1981–1995) befinden sich unter den bekanntesten Absolventen. Nach aktuellen Stand gehen aber über 80% der Absolventen in die Privatwirtschaft oder finden Anstellung in internationalen Organisationen, auch hier finden sich einige bekannte Namen, wie beispielsweise Dominique Strauss-Kahn, Direktor des Internationalen Währungsfonds (2007–2011) oder Jean-Hugues Bittner, CFO von Morgan Stanley Europe.

Entscheidet man sich für die Sciences Po, entscheidet man sich nicht nur für eine international anerkannte Universität, sondern auch für ein Semester in der Hauptstadt Frankreichs. Mit über 2 Millionen Einwohnern gehört Paris zu den wichtigsten Metropolen Europas und bietet jedem Studenten täglich neue, teilweise aber auch sehr kostspielige Eindrücke, zu welchen ich aber später noch kommen werde. Die Universität befindet sich



direkt im Herzen von Paris, im siebten Arrondissement. Hierfür muss man wissen, dass die Pariser Stadtbezirke in einer Spiralförmigen aufsteigend von Innen nach Außen angeordnet sind.



## Vorbereitung

In der Vorbereitungsphase bietet es sich an, bestehende Französischkenntnisse aufzufrischen. Hilfreich sind hier die von Frau Weber angebotenen Wirtschaftssprachkurse, unter anderem auch deshalb, da sich hier auch einige Studenten im fortgeschrittenem Studium finden, die entweder bereits sicher geplant haben, ein Semester in Frankreich zu studieren oder aber es bereits hinter sich haben. Allerdings sollte sich niemand von der französischen Sprache abschrecken lassen, an der Sciences Po hat man die Möglichkeit, komplett auf Französisch, komplett auf Englisch oder in beiden Sprachen zu studieren.

Anschließend sollte man sich überlegen, ob man am Welcome Program, bestehend aus einem Methodikkurs, einem Rundgang durch die Räumlichkeiten der Universität und diversen Aktivitäten wie beispielsweise Barabenden, einer Bootsfahrt auf der Seine oder gemeinsamem Picknicken, teilnehmen will. Das Programm ist mit 260 Euro relativ teuer und bringt meiner Meinung nach keinen fachlichen Mehrwert, da die behandelte Methodik in den meisten Fächern nicht oder nur teilweise verlangt wird. Auf der anderen Seite bietet sich die Möglichkeit, die Stadt zu erkunden und erste Bekanntschaften zu knüpfen. Darüber hinaus kann man zu dem Welcome Program auch eine Unterkunft in der Studentensiedlung Cité Universitaire Internationale de Paris zu buchen. Auch dies ist relativ teuer, bietet aber den Vorteil die erste Unterkunft stressfrei zu organisieren und die Anlage ist wirklich schön.

Somit kommen wir bereits zum nächsten Punkt, der Wohnungssuche. In Paris sind geeignete Unterkünfte knapp und teuer. Nur wenige schaffen es, sich einen begehrten Platz in einem regulären Studentenwohnheim zu ergattern. Als ich aus dem CUIP ausgezogen bin, habe ich mein Zimmer in einer WG über die nur für an der Sciences Po immatrikulierte Studenten zugänglichen Internetseite <http://logements.sciencespo.fr/> gefunden. Ansonsten lohnt es sich, auf „wg-gesucht.de“ zu schauen, da es in Paris einige Vermieter gibt, die stark

auf die deutschen Stereotypen wie Ordentlichkeit und Seriosität bauen und strikt nur für Deutsche inserieren. Ist man bereits vor Ort, sollte man sich unter den Studenten umhören, auch hier ist immer mal ein Zimmer frei.

## Kurse

Anders als in Frankfurt muss man sich an der Sciences Po vor Semesterbeginn für die ausgewählten Kurse anmelden. Hierbei wird zwischen lecture course, seminar und elective course unterschieden. Ein lecture course ist mit 10 credit points angesetzt, ein seminar oder elective course mit 5 credit points. Auf der Internetseite der Universität findet man unter course-catalogue eine Kurzbeschreibung der Kurse, sowie die geforderten Leistung, beispielsweise Präsentationen, schriftliche Hausarbeiten und Klausuren. Was man auf jeden Fall beachten sollte, ist, dass sobald die Online Anmeldung freigegeben, ist ein regelrechter Run auf die Kurse losbricht. Begehrte Kurse sind innerhalb weniger Minuten vollständig belegt. Sollte man einen seiner Wunschkurse nicht ergattern können, gibt es die Möglichkeit, den Help Desk zu kontaktieren und per Email-Formular weitere Kurse zu beantragen, was bei Austauschstudenten in der Regel auch funktioniert.

Neben den regulären Kursen bietet Sciences Po auch Sprach-, Kunst- und Sportkurse an. Auch hier ist eine Anmeldung erforderlich.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Fehlzeitenregelung der Sciences Po. Zweimal Fehlen ist unproblematisch, fehlt man das dritte Mal, ist es nicht mehr möglich den Kurs zu bestehen. Einzig bei dreimaligen Fehlen aus gesundheitlichen Gründen, hier müssen alle drei Fehlzeiten umgehend mit Attest belegt werden, kann eine Ausnahmereglung beantragt werden.

## Alltag

Paris bietet eine Vielzahl von Unterhaltungsmöglichkeiten: Die ersten Wochen können damit gefüllt werden, die typischen Sehenswürdigkeiten wie den Eiffelturm, die Champs Elysee und die Kathedrale Notre Dame und den Louvre abzuklappern. Des Weiteren sind das Disneyland, das Pariser Aquarium, die beiden Fussballstadien Stade de France und Parc de Princes, sowie die Pferderennbahnen in den Außenbezirken einen Besuch wert.

Als Fortbewegungsmittel bietet sich natürlich die Metro an. Bleibt man ein ganzes Jahr empfiehlt sich vor allem die Jahreskarte „imagine R“, für umgerechnet 36 Euro im Monat. Daneben ist das vélib', ein öffentliches Fahrradverleihsystem, sehr beliebt. Das Abo kostet zunächst einmalige 29 Euro im Jahr, damit lässt sich an einer Vielzahl von Orten einfach ein Fahrrad ausleihen, es benutzen und an einer anderen Station wieder abgeben. Für Benutzer unter 26 Jahren sind die ersten 45 Minuten gratis, danach wird wie folgt abgerechnet:

<b>Dauer</b>	30 min	1 h	1 h 30	2 h	5 h	10 h	20 h
<b>Tarif</b>	Gratis	1 €	3 €	7 €	31 €	71 €	151 €

## Finanzielle Aufwendungen

Paris ist zwar teuer, aber Studenten bzw. unter 25-jährige können allerlei Vergünstigungen in Anspruch nehmen. Viele Museen bieten kostenlosen Eintritt, bei anderen Veranstaltungen werden Ermäßigungen angeboten. Das CROUS, ein Studentenwerk, unterhält an verschiedenen Standorten günstige Studenten-Cafeterien. Das wichtigste ist jedoch frühzeitig das CAF zu beantragen. Das CAF ist das Wohnungsgeld für alle in Frankreich Studierenden. Je nach Größe und Art der Unterkunft variiert der Betrag. Dieser kann jedoch nur auf ein französisches Konto ausgeschüttet werden. Hier bietet es sich an, ein Konto bei einer Bank zu eröffnen, die mit der Sciences Po kooperiert. Diese bieten bis zu 120€ Prämie für eine Kontoeröffnung.

Fazit

Die Sciences Po ist eine stark international ausgerichtete Universität, mit über 40% ausländischen Studenten. Das Studienangebot ist stark verschult und findet oftmals in kleinen Gruppen statt. Die für Austauschstudenten angebotenen Kurse sind eher allgemein gehalten und legen großen Wert auf Präsentationen und schriftlich ausgearbeiteten Hausaufgaben. Aber allein die Stadt Paris entschädigt für etwaigen finanziellen Mehraufwand.

---

## **Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Sciences Po, Paris**

### **Wintersemester 2013/14**

Ich bin Bachelor-Studentin von Wirtschaftswissenschaften mit dem Schwerpunkt „Finance and Accounting“ und habe mich entschieden im Wintersemester 2013/2014 nach Frankreich zu gehen um das Auslandssemester dort zu absolvieren. Ich habe mich für Paris entschieden, da diese Stadt unglaublich viel zu bieten hat. Die Universität, die ich wählte, war die Sciences Po (eine der drei Grands Écoles in Paris).

Ich kann nur sagen, dass, auch wenn die Vorbereitung eines Auslandssemesters mit sehr viel Mühe und einigen Schwierigkeiten verbunden ist, die Erfahrungen, die man sammelt und die Leute, die man kennenlernt, sind der ganzen Mühe wert.

#### **VORBEREITUNG (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)**

Vor der Abreise ist es nötig, einiges vorzubereiten.

Nachdem man mit der **Bewerbung** fertig ist und bei der Sciences Po aufgenommen wurde, fängt man an, viele E-Mails vom International Office in Paris zu bekommen, wo die wichtigsten Infos stehen. Aber worauf man am meisten achten muss, ist auf die Einschreibung für die Kurse. Dies erfolgt ungefähr 6 Wochen vor Semesterbeginn und ist SEHR WICHTIG, denn man sonst die Kurse nicht besuchen kann. Die **Einschreibung** erfolgt Online auf der „Espace Sciences Po“ aber das System ist nicht gerade das Beste, denn es nach dem Motto „First come-first served“ läuft und die meisten Kurse schon nach 5 Minuten voll sind. Daher empfehle ich euch im Voraus die Kurse zu wählen und 2 bis 3 Alternativen rauszusuchen, falls die Kurse, die ihr gewählt habt, schnell ausgebucht sind. Versuch auch lieber erst die kleinen Kurse zu belegen (Seminare bzw. Wahlfächer), denn sie am schnellsten voll sind.

Man kann sich auch fürs „**Welcome Programme**“ anmelden, dieses kostet 260 Euro und fängt ca. 2 Wochen vor Semesterbeginn an. Es besteht aus Methodenkurse (auf Französisch) und auch sehr viele Aktivitäten um sich mit den anderen Studenten zu integrieren. Meiner Meinung nach, lohnt sich das Programm zu besuchen, wenn man schneller Leute kennenlernen möchten, denn unter dem Semester man sowieso im Kontakt mit den anderen Austauschstudenten kommt und auch wenn die Sciences Po-Methodik sehr spezifisch und nicht so einfach zu lernen ist, braucht man sie nicht für alle Kurse. Ich persönlich habe das Programm nicht besucht und hatte das Glück, dass die Sciences Po Methodik bei den Kurse, die ich belegt habe, nicht notwendig war.

Wie die meisten bestimmt schon mal gehört haben, wollen ALLE nach Paris, aber Paris hat leider keinen Platz für ALLE, deswegen ist es mit der **Wohnungssuche** recht schwer und eine der wichtigsten Sachen, die man erledigen muss, lieber bevor man nach Paris geht, denn es bei eurer Ankunft schon sehr stressig mit der ganzen Bürokratie sein wird und man spart sich sehr viel stress, wenn man sich nicht noch Sorgen um eine Wohnung machen muss. Ich hatte das Glück, dass ich bei Bekannten unterkommen konnte aber, da sie zu weit weg von Sciences Po wohnten, musste ich mir nach ein Paar Wochen eine andere Wohnung suchen, was aber recht schwer war und vor allem ziemlich teuer, auch wenn ich die Wohnung mit anderen zwei Studenten teilte. Ich empfehle euch daher auf der speziellen Seite der Sciences Po ([logement.sciencespo.fr](http://logement.sciencespo.fr)) nach einer Wohnung zu suchen, denn dort werden meistens Anzeigen von französischen Studenten der Sciences Po gestellt, die auch ins Ausland gehen und daher die Zimmern bzw Studios für 1 oder 2 Semester frei sind. Was auch sehr hilfreich wäre, ist alle Facebook-Gruppen der Austauschstudenten der Sciences Po beizutreten (Sciences Po Exchange Students, Science Po exchange students night life, etc.), denn es viele Studenten gibt, die schon fertig mit ihrem Auslandssemester sind und eine Nachmieter/Nachmieterin suchen.

Ich empfehle euch sehr beim **Buddy-Programm** mitzumachen, denn es unter dem Semester ziemlich schwer ist, mit den französischen Studenten im Kontakt zu kommen, da sie meisten unter sich sind und man vor allem mit den anderen Austauschstudenten ist, daher kann man beim Buddy-Programm jemanden aus Frankreich kennen lernen, der ,in der Regel, sehr nett ist, einem mit den ganzen Formalitäten helfen kann und, dann noch unter dem Semester, was mit einem unternehmen kann. Ich habe sehr viel Glück mit meinem Buddy gehabt, ich wurde von ihm bei der Ankunft abgeholt, er hat mir alles was wichtig zu wissen ist an der Uni erklärt und gezeigt und wir haben auch einmal die Wochen was zusammen unternommen, also kann ich es euch nur empfehlen.

Um **nach Paris zu fahren**, ist es empfehlenswert mit den Europa Spezial Sparpreise der Deutschen Bahn zu fahren, denn es am billigsten ist (39 Euro) und man ist in nur 3 Stunden 40 Minuten in Paris Gare de l'Est. Will man nach Paris fliegen statt mit dem Zug zu fahren, so ist man in weniger als 1 Stunde dort, man muss aber dafür ca. 1 Stunde vom Flughafen „Charles de Gaulle“ bzw. ca. 40 Minuten von „Paris Orly“ nach Paris mit der RER (ähnlich zur S-Bahn) fahren.

### **ERSTEN WOCHEN ( Formalitäten, Vereinen und gewählte Kurse)**

Nach eurer Ankunft in Paris, empfehle ich euch alles Wichtige anfangen zu erledigen. Man kann normalerweise seinen **Studentenausweis** schon vor Semesterbeginn abholen bzw. man kriegt sie beim Welcome Programm. Wenn ihr es abholen wollt, dann ist es besser früh beim Sekretariat (9 rue de la Chaise) zu sein, denn es ungefähr andere 2000 Studenten gibt, die auch ihren Ausweis abholen wollen. Ihr werdet eure Ausweis brauchen um ein **Bankkonto** zu eröffnen, anderes wie in Deutschland, läuft ohne Bankkonto in Frankreich gar nichts, daher ist es sehr wichtig, dass ihr euch ein Konto so schnell wie möglich einlegt denn es noch ca. 1 Woche dauert bis man die Karte kriegt, ihr könnt aber schon 2-3 Tage nachdem ihr das Konto eröffnet habt, den RIB (Kontodaten) als Ausdruck bei der Bank abholen. Es werden spezielle Kontos für die Studenten der Sciences Po angeboten, wo man z.B. nur 1 Euro im Jahr zahlen muss, man kriegt aber 100 bzw. 120 Euro geschenkt nur dafür, dass man ein Konto eröffnet

hat. Dies wird bei den meisten Banken angeboten (Société Generale, LCL, BNB Paribas, etc.) also schaut euch einfach um und frag mal was die euch bieten. Alle diese Banken haben Filialen in der Nähe von Sciences Po, also ist es sehr praktisch.

Die Woche vor Semesteranfang findet eine Messe statt wo, nicht nur die unterschiedlichen Banken sind, um die Studenten über die Eröffnung eines Kontos zu informieren, sondern auch alle Vereine (**Associations**), die Mitgliedschaften anbieten, zu finden sind. Da man normalerweise Kurse von verschiedenen Semestern nimmt, kommt man fast immer im Kontakt mit anderen Leuten und man hat keinen festen Freundeskreis in den Kursen, daher kennen sich die meisten aus den Vereinen, die etwas sehr speziell von der Sciences Po sind. Es gibt ca. 100 verschiedenen Vereine (Die Sportler, die Künstler, etc.) und nach dem sich man informiert hat und sehr viele Flyer von den unterschiedlichen Vereinen bekommen hat, kann man sich entscheiden, ob man einen beitreten möchte. Ich hatte AIESEC gewählt, denn dies die beste Möglichkeit war, um mit den französischen Studenten im Kontakt zu kommen und ich kann nur sagen, dass es die beste Entscheidung war, denn es die perfekte Kombination zwischen Austausch- und französische Studenten war.

Mit den **Kursen**, hatte ich am Anfang einige Schwierigkeiten, denn ich alle Kurse auf Französisch hatte und das Niveau recht hoch ist, aber nach einigen Wochen gewöhnt man sich und außerdem sind die meisten Professoren sehr verständnisvoll was den Austauschstudenten angeht und versuchen einem zu helfen. Ich würde euch trotzdem empfehlen, eure Sprachkenntnisse so gut wie möglich aufzufrischen und zu verbessern bevor ihr die Kurse auf Französisch besucht, denn man so besser vom Kurs profitieren kann und sich auch weniger Sorgen deswegen machen muss, ob man den Kurs bestanden wird oder nicht.

## **STUDIUM**

Das Studium in Frankreich und daher an der Sciences Po ist vollkommen anderes als in Deutschland. In der Regel können internationalen Studenten höchstens 30 CPs belegen, man kann aber auch natürlich weniger belegen, ich hatte zum Beispiel 25 CPs belegt, die zwischen einem Cours Magistral (Vorlesung mit Seminar) mit 10 CPs, 2 Wahlfächer mit je 5 CPs und einen Sprachkurs auch mit 5 CPs verteilt waren. Man kann unter einem sehr großen Anzahl an Kurse, die wählen, die einem am meisten interessieren aber ich wurde mich trotzdem im Voraus sowohl über die Beschreibung der Kurse als auch über die Art der Evaluation informieren, denn anderes wie bei der Goethe Universität, wird man bei der Sciences Po unter dem Semester evaluiert, wie dies erfolgt hängt vom Fach und Professor ab. Man hat für jeden Kurs meistens zwischen 3 und 5 Leistungen zu erbringen, die über das ganze Semester verteilt sind. Man muss bei den meisten Fächern Hausarbeiten schreiben, Präsentationen halten (in Gruppen oder alleine), eine Endklausur schreiben, u. A. Ich finde, dass sich zu dieser Methodik zu gewöhnen, ist eine der Sachen, die uns als Frankfurter Studenten am schwersten fällt, denn es sich um etwas ganz neues handelt, jedoch ist diese Methodik nach einer Weile so normal, dass wenn man gerade gelernt hat wie man eine Hausarbeit (Dissertation) mit der Sciences Po Methodik schreibt und man sich schon daran gewöhnt hat, muss man schon weg.

Etwas, was man auch sehr beachten sollte, ist die Pünktlichkeit und die Anwesenheit, denn wenn man mehr als 10 Minuten zu spät ist, darf man bei den meisten Kursen nicht mehr rein, außerdem darf man nicht mehr als 2 mal fehlen, sonst fällt man durch.

Da die meisten Kurse nur 20 bis 25 Studenten haben, ist der Kontakt zu den Professoren viel enger und persönlicher und die meisten sind sehr nett und hilfsbereit. Am Ende des Semesters wird in der Regel ein gemeinsames Abendessen mit der ganzen Gruppe organisiert, wo auch der Professor dabei ist und man die Möglichkeit hat, einen Feedback vom Kurs und die ganze Auslandserfahrung zu geben und sich auch von allen zu verabschieden.

Der Campus liegt in einem der teuersten Vierteln (7ième Arrondissement) und ist daher ziemlich teuer in der Nähe zu wohnen und auch auf gutes Essen zu kommen. Es gibt eine große Cafeteria, die im 27 rue Saint Guillaume liegt, die aber leider kein warmes Essen anbietet, also es empfiehlt sich ein bisschen weiter weg von Sciences Po zu laufen um in die Mensa zu gehen (Resto U), die liegt 2 Haltestellen von Sciences Po entfernt, beim Metro „Mabillon“ und man kriegt ein Menu für 3,15 Euro. Man muss aber normalerweise ziemlich lange anstellen und da es 2 bis 3 feste Menus pro Tag gibt, ist das Essen nicht immer gerade lecker.

### **FAZIT**

Alles in allem, kann ich euch ein Auslandssemester nur empfehlen. Es ist mit sehr viel Mühe verbunden und auch nicht gerade das billigste aber die ganzen Erfahrungen und Erlebnisse, die man währen des Auslandsaufenthaltes sammelt, machen dass man alles anderes vergisst und nur noch daran denkt, wie man wieder in die Stadt, die man gewählt hat, zurückkommen könnte, denn man nur noch kaum weg möchte. Es ist natürlich auch die beste Gelegenheit um eure Sprachkenntnisse zu verbessern und eine neue Kultur kennenzulernen mit neuen und spannenden Freunden.

---

## **Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Sciences Po, Paris**

### **Wintersemester 2013/14**

#### **Preliminary**

For the winter semester 2013/14 applications for the exchange program with Sciences Po had to be sent directly to the coordinator of the IEEP Master program; after being selected, I was asked to complete two other online applications, one for the International Office of the Goethe University and another one for Sciences Po. This provided me the **login** and **password** necessary for accessing the **student interface of Sciences Po**, from which registration for courses and managing of academic and administrative matters can be done.

Unexpectedly, I was attached to the **Master in Economics and Public Policy** and not to the Master in International Economic Policy, as it was the case for former Erasmus students from the MIEEP program. The first one is administered by the Paris School of International Affairs (PSIA) and has a strong focus on development economics and international cooperation, while the second one is administered by the faculty of economics and has no courses in common with the former. This was somewhat unfortunate, because having the opportunity to specialize

in a geographical and thematic area in development economics was the main reason for which I wanted to study at Sciences Po.

### **Welcome program and courses enrollment**

Early in July there is the possibility to register for the **Welcome program**, which takes place during the last week of August and costs approximately 250€. As the vast majority of students I did not participate in it, because there are many other (free) unofficial welcome programs organized via social networks, and I just had very little time between the end of the semester in Frankfurt and beginning in Paris.

**Registration for courses** also takes place in July, on the student interface website, and is rather complex and chaotic, based on a first come first served basis. There are different enrollment dates for different programs and for different classes of students (undergraduate, graduate, exchange), which can be found on the website of the university. The list of courses available is published on the website of the respective programs approximately one week before the enrollment date. However, exchange students were informed with an (unexpected) email that enrollment for **second year Master courses** (Master 2) required an **application by email** and that allocation of available places will be based on timing of the application. I was lucky to be in front of my laptop the moment they sent the email, so I could be among the first students to apply for some Master 2 courses; unfortunately, however, the contact person in charge for enrollment was out of office for the following 2 weeks. Consequently, like all other exchange students, I started the official online course registration without knowing how many credits I could still take to reach the 24 threshold.

The official **online enrollment** is at least as chaotic; most of the courses in the previously published list are not available and the others fill up quickly. It is realistic to assume that you will be able to sign up for only 1-2 courses of your wish list. Enrollment online is opened for 2-3 hours; after the first 30 minutes virtually all courses will be booked and an unofficial market will appear on social networks (various Facebook pages). There you have the possibility to trade your courses for others and therefore experience why barter does not work that well, unless it is your lucky day. In the following 2 weeks, in order to fill up the 24 credits, I was therefore enrolled in some course by the academic coordinator of the program, after a very intense exchange of emails.

I ended up with a French language class (credits not transferable to Goethe University), and 5 lectures/seminars worth 4 credits each, 2 in French and 3 in English. Once you have the list of courses you can fill in the **learning agreement** and ask for recognition of credits at the examination office at Goethe University. It is of great help, **prior to registration, consulting the program coordinator in Frankfurt** concerning which courses are most likely to be

recognized and which ones are not, in order to avoid further complications. Once in Paris, changes can theoretically be made, but it is a rather complex process and requires you to make changes to the learning agreement as well.

## **Housing**

It is advisable to look for a room prior to your arrival in Paris, considering the little time between the end of the semester in Frankfurt and the beginning of the semester in Paris. I rented a very small one- room flat in the 16 arrondissement, found on the dedicated website of Sciences Po (**Sciences Po Logements**). An alternative is to look on the various websites and social media or apply for a room in one of the many “**résidences universitaires**”. The online application is somewhat complex, but I was offered a place even if my application was incomplete (no proof of parents revenue); I rejected the offer because I had already found something else. Sciences Po offers very expensive short term (6 weeks) accommodation at the Cité U, at approximately 1100 per month, which gives you some time for searching a more long-term accommodation. However, being in Paris does not make things much easier when looking for a room, since most of “normal” **shared apartments** are not very keen on taking Erasmus students as flat mates, because of the short period of stay. Quite a number of foreign students finds a room via **agencies**, which however charge considerable fees. Constantly monitoring the Sciences Po Logements website is probably the best way of finding an accommodation for your short stay in Paris, especially when searching from Frankfurt.

## **First week in Paris**

Travelling from Frankfurt to Paris is rather easy. **Deutsche Bahn** prices start from 39€ while carsharing websites such as **covoiturage.fr** or **mitfahgelegenheit.de** offer interesting possibilities, especially if one has considerable luggage. Once arrived there are some administrative things to care about. Firstly, it is important to pick up your **student card** at Sciences Po. With the student card you can open an account at one of the partner banks of Sciences Po, such as LCL. For this you will need the rent contract and possibly some additional documents, depending on the type of rent contract. Once you have a bank account you can apply for the “**aide au logement**” at the CAF. This can be done online and is rather quick. Transport in Paris is easy but not free for students. There are several monthly and yearly tickets that could suit your needs. I strongly advice the **Velib**, the bike-sharing system of Paris (<http://www.velib.paris.fr/>). A yearly ticket will cost 29-39 euro, and lets you use the bike for 30-45 minutes at a time; after that you can simply take another bike from the bike station. Going by bike is by far the quickest way to move in the center of Paris, even though, it is probably also the most dangerous one, due to the lack of bike ways. The card for the Velib can be easily picked up at the various “**mairies**” of Paris, the local city councils, and activated online. Besides



saving some money and time, the Velib is also an excellent way to visit the different parts of Paris.

### **Studying at Sciences Po**

Studying at Sciences Po is rather different than at Goethe University; in the first lecture students introduce themselves (most of the classes are open to no more than 20 students), while at the beginning of every class there is a **roll call**. After 2 absences you will be automatically fail the course. There are different types of courses; the main difference is between **compulsory courses** and **electives**. The first ones are compulsory for every student enrolled in a specific Master while the other ones take the form of seminars or small lectures. As Erasmus, there is no restriction concerning which type of courses you sign up for. Evaluation is also very different than in the MIEEP program; most of the non-compulsory classes require doing home assignments and presentations, besides a final exam and mid-term exam, in some cases. This has the advantage that your work is evaluated along the semester and not condensed in a single exam; on the other hand, it is really stressful, also considering that group work is very common and difficult to organize due to conflicting schedules.

There are great differences in the **mathematical requirements** of seemingly similar courses, which are not appropriately described in the description of courses prior to enrollment. For instance, the course International Macroeconomics was based entirely on published papers and derivation of solutions to complex models was not done in class but required for the final examination; on the other hand, the course Financial Macroeconomics, was completely qualitative and did not go beyond a standard analysis of the IS-LM model. Professors are available for help and assistance in theory but in practice it is rather difficult to schedule appointments due to the busy agenda of students and instructors alike. I particularly enjoyed and benefited from the “niveau fort” French language course; the course refreshed my rusty grammar and improved my written and spoken expression. Especially in comparison to the strict language teachers I met in Germany, the french teacher was really likeable and fun!

Attendance of courses in which you are not enrolled in is usually not allowed, but possible when asking the professors. What is very special at Sciences Po is the number of **open conferences and seminars** that are organized every week. However, places are usually booked very soon after registration is open and therefore difficult to reserve; in addition, the very tight schedule of seminars, presentations, mid-term exams and home assignments does not leave much room free. Concerning studying and food at the campus, the situation is not as good as at Goethe University. The library in particular is very very small and loud, not very

conducive to studying; this is something to take in consideration when looking for a room at the beginning of the semester.

### **Life in Paris**

The city of Paris is divided into 20 administrative districts called “**arrondissements**”. Such districts are substantially different in terms of population, prices and leisure opportunities. The central ones are the most expensive and the most visited by tourists. The 16<sup>th</sup> is considered to be the wealthy old fashioned part of the city, where the original old “vie parisienne” can be experienced. One of the most popular districts among young people is the 11<sup>th</sup>, with its wide range of “**bobos**” restaurants and cafes. I spend the vast majority of my free time in districts such as the 18<sup>th</sup> and the 13<sup>th</sup>, with their population of African and Asian origin. Their colorful markets and exotic affordable restaurants are a great alternative to the overpriced supermarkets in the center of the city. What I enjoyed most is what Paris offers in terms of music; from emerging artist to established ones, there is really a good chance that you will find what you like most.

### **Windup**

As stated in the beginning, preparation of an Erasmus semester can be quite demanding. Enrollment into courses in particular entails a great degree of stress, which you will have to bear exactly in the two weeks in which the final exams in Frankfurt take place. This is a factor to be taken in consideration, especially considering that self-made exchange semesters are getting easier and easier to organize. However, the exchange program with Sciences Po in Paris gives you the unique opportunity to study at one of the very best universities in Europe for social sciences. On the top of that, living in Paris is an amazing experience in itself, thanks to the innumerable cultural attractions and its truly international population.

---

## **Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Sciences Po, Paris**

### **Wintersemester 2012/13**

Von Katharina Bergmann  
[bergmannkathi@googlemail.com](mailto:bergmannkathi@googlemail.com)

Ich studiere den Master in International Economics and Economic Policy an der Goethe Universität. Im dritten Semester (WiSe 12/13) habe ich ein Auslandssemester an der Sciences Po in Paris verbracht.

Dort war ich im Studiengang International Economic Policy, der Teil der Paris School of International Affairs (PSIA) ist.

## Vorbereitung

Bevor Du nach Paris gehst, gibt es natürlich einige Dinge zu erledigen. Gleich bei der Einschreibung auf der *Espace Sciences Po* Seite bekommt man angeboten das **Welcome Programme** zu besuchen. Dieses kostet 260 Euro und besteht aus Methodenkursen auf Französisch und einigen Aktivitäten (bei mir war zum Beispiel eine Bootsfahrt auf der Seine dabei). Ob sich das Programm für Dich lohnt, hängt vom Studiengang ab: Die PSIA Studiengänge sind meist so international, dass die Professoren nicht die Sciences Po Methodik in den Hausarbeiten verlangen. Natürlich lernt man einige Leute durch das Welcome Programme kennen, aber durch die ganzen Facebookgruppen (Erasmus Paris, Exchange Students Sciences Po etc.) ist es generell einfach, sich mit anderen zu verabreden bevor die Vorlesungen beginnen.

Anders als an der Goethe Universität musst Du dich an der Sciences Po für alle **Kurse** vorher anmelden. Diese Anmeldung gilt auch gleichzeitig als Klausuranmeldung. Auf der Homepage der Uni findest Du alle angebotenen Kurse und die genaue Einschreibungszeit, bei der Du pünktlich vor dem PC sitzen solltest. Suche Dir unbedingt mehrere Alternativen raus, da die regulären Masterstudenten sich vor den Austauschstudenten registrieren dürfen, weshalb viele Kurse schon belegt sind. Ich kam beispielsweise nur in drei meiner Wunschkurse rein und musste mir dann schnell Alternativen aussuchen, die noch in meinen Stundenplan passten.

Eine **Wohnung** zu finden zählt zu dem schwierigen Teil der Vorbereitung. Ich habe von Deutschland aus ein 12m<sup>2</sup> Studio auf der Seite der Sciences Po gefunden ([logement.sciencespo.fr](http://logement.sciencespo.fr)), weshalb ich keine Erfahrung mit pap.fr etc. habe. Viele meiner Kommilitonen sind auch früher nach Paris gefahren, um sich Wohnungen anzuschauen. Dazu solltest Du einige Dokumente dabei haben (z.B. Persokopie, Bürgschaft der Eltern). Du kannst dich auf deiner *Espace Sciences Po* Seite auch für die Cité U anmelden, allerdings werden Austauschstudenten der Sciences Po dort nur für die ersten sechs Wochen genommen, um in dieser Zeit eine eigene Wohnung zu finden.

**Von Frankfurt nach Paris** gibt es die Europa Spezial Sparpreise der Deutschen Bahn mit denen man ab 39,- nach Paris kommt. Eine Bahncard lohnt sich also nur in den seltensten Fällen, da diese nicht auf die Sparpreise angewendet werden kann. Schau aber auch mal auf der SNCF Seite nach, dort gibt es auch oft billige Angebote. Mit dem Zug zu fahren lohnt sich nicht nur finanziell, man ist auch von Frankfurt in vier Stunden am Gare de l'Est und kann so viel Gepäck mitnehmen, wie man möchte. Deine Packliste hängt natürlich von Deinen Vorlieben ab, Du solltest aber unbedingt einige Dokumente (siehe CAF und Bankkontoeröffnung) mitnehmen und Kosmetikartikel sind in Frankreich ziemlich teuer.

Deine **Sprachkenntnisse** solltest du unbedingt noch einmal auffrischen, bevor du nach Paris gehst. Je nach Studiengang sind zwar viele Kurse auf Englisch (vor allem an der PSIA) und das Englisch der Pariser ist nicht so schlecht wie dessen Ruf, aber meiner Meinung nach gehört es einfach dazu Französisch zu sprechen. Auch viele andere Studenten sehen das so, sodass wir viel Französisch untereinander gesprochen haben. Vor meinem Aufenthalt habe ich daher den Wirtschaftsfranzösischkurs im Fachbereich belegt.

## Ankunft

In Paris angekommen musst Du dich um ein **Bankkonto** kümmern. Bei LCL und Société Générale gibt es Studierendenangebote, bei denen man bis zu 90,- geschenkt bekommt. Um ein Bankkonto zu eröffnen brauchst Du einen Personalausweis, deinen Mietvertrag, einen Studentenausweis und vor allem viel Geduld, da sich zu Semesterbeginn alle Studenten auf die Banken stürzen. So hatte ich zwar schnell ein Bankkonto eröffnet, bis ich die Karte hatte dauerte es allerdings noch drei Wochen. Du kannst aber gleich bei der Kontoeröffnung nach einem RIB (*relevé d'identité bancaire*, offizielles Dokument, auf dem Deine Bankdaten stehen) fragen, damit Du dich schon um andere Dinge kümmern kannst. Denn ohne RIB geht wirklich gar nichts in Frankreich.

Die **CAF** unterstützt Studenten mit der Aide de Logement. Um diese Hilfe zu beantragen musst Du online auf [caf.fr](http://caf.fr) einen Antrag ausfüllen und ausgedruckt zum Servicecenter mitnehmen. Außerdem brauchst Du: eine Kopie des Personalausweises und der Versichertenkarte, eine internationale Geburtsurkunde (am besten einige Wochen vor der Abreise in Deinem Geburtsort beantragen), den Mietvertrag, ein RIB und eine *attestation de loyer*, die von Deinem Vermieter unterschrieben werden muss. Wie viel Geld man dann bekommt hängt von Größe und Lage der Wohnung, der Anzahl der

Bewohner etc. ab. Der Aufwand lohnt sich wirklich, ich habe für meine 710 Euro teure Wohnung Hilfe von knapp 210 Euro bekommen.

Je nachdem wie lange Du in Paris bleibst, lohnt es sich die Imagine R zu holen, mit der Du **Metro** und Bus fahren kannst. Ich war allerdings nur 4 Monate in Paris weshalb die Monatsfahrkarte Navigo (60,- pro Monat) für mich billiger war, da die Imagine R ein komplettes Jahr gilt (30,- pro Monat), man etwa 3 Wochen auf sie warten muss und vorher noch das RIB braucht. Auch der **Handyvertrag** hängt von der Dauer Deines Aufenthalts ab. Viele, die länger geblieben sind, haben sich Verträge bei SFR oder Free geholt, bei denen eine Flatrate (inkl. Internetflat) so etwa 20,- im Monat kostet. Mir persönlich hat eine Prepaidkarte gereicht, die ich bei La Poste Mobile geholt hatte. Leider ist der Empfang damit recht schlecht und die Simkarte selbst kostet auch nochmal 10 Euro.

Wenn Du das Welcome Programme mitmachst, bekommst Du Deinen **Studentenausweis** dort ausgehändigt, wenn nicht kannst Du ihn in 9 Rue de la Chaise abholen. Um das Bankkonto u.Ä. zu beantragen reicht allerdings auch eine Studienbescheinigung, die Du auf der *Espace Sciences Po* herunterladen kannst. Dadurch kannst du auch schon die Tage vor Semesterbeginn nutzen, um diese organisatorischen Gänge zu erledigen.

## Studium

Ein regulärer Masterstudent im International Economic Policy Master an der Sciences Po muss etwa 35-40 **CP** pro Semester belegen. Als Austauschstudent darf man nicht mehr Kurse als im Wert von 24 CP belegen (die meisten Kurse haben 4 CP), was jedoch schon reicht, um genug Arbeit zu haben. Einer dieser Kurse muss ein **Sprachkurs** sein. Damit Austauschstudenten die geforderten 30 CP einhalten können, werden die CP auf dem Transcript verdoppelt. Diese Verdopplung sowie der Sprachkurs werden in Frankfurt jedoch nicht anerkannt. Die Anwesenheit in den Kursen ist sehr wichtig, da man nach zweimaligem Fehlen automatisch durchfällt und in kleinen Kursen auch die Mitarbeit in die Endnote einfließt. Am Ende des Semesters schreibt man in fast allen Fächern eine Klausur, in manchen wird auch eine Hausarbeit gefordert. Außerdem gibt es die sogenannten Midterm Klausuren Ende Oktober, die etwa 30% in die Endnote zählen und meistens aus Hausarbeiten bis zu 5000 Wörtern bestehen. Es gibt auch Take Home Exams, bei denen man eine Aufgabe per Email geschickt bekommt und drei Stunden Zeit hat, um eine Hausarbeit zu schreiben. In der Zeit der Midterm Klausuren hat man auch nochmal eine Woche Herbstferien.

Der Sciences Po Campus besteht aus mehreren Gebäuden, die in 3 Straßen verteilt sind und liegt im Zentrum von Paris im 6. Arrondissement (am Boulevard Saint-Germain). Dadurch ist es sehr teuer in der Nähe der Uni zu wohnen und es besteht ein genereller Platzmangel, weswegen die Bibliothek auch nicht alle Bücher in Paris selbst lagert und sie deshalb vorbestellt werden müssen. Es dauert aber nur bis zu einer Stunde bis Du das bestellte Buch abholen kannst. Auch in der Bibliothek selbst herrscht Platzmangel, weshalb man schon früh morgens kommen muss, um einen Platz zu ergattern. Es gibt auch einige Computerarbeitsplätze, an denen man drucken und Hausarbeit schreiben kann. Auch die sind jedoch ziemlich schnell belegt. Ich habe deswegen z.B. immer abends gedruckt. Praktischerweise bekommt jeder Student am Anfang des Semester 30 Euro auf ein Druckkonto geladen, mit denen Du drucken und kopieren kannst.

## Freizeit

Kulturell hat Paris natürlich einiges zu bieten. Die vielen **Museen und Sehenswürdigkeiten** sind immer einen Besuch wert (mein Tipp: vom Arc de Triomphe hat man einen wunderschönen Blick über ganz Paris). Da für Europäer unter 26 Jahren der Eintritt meistens kostenlos ist (außer für Sonderausstellungen) spart man viel Geld, das man dann in den teuren **Bars** verprassen kann. Es gibt zwar in fast jeder Bar eine Happy Hour, die hört aber meistens um 20 Uhr auf und gilt nicht am Wochenende. Schöne Bars gibt es z.B. rund um Bastille, in der rue Mouffetard oder Buttes aux Cailles. Im Sommer gibt es viele **Picknicks** mit Wein und Baguette am Seineufer oder in den Parks, bei denen Du auf jeden Fall mitmachen solltest. Auch die **Theater** und Opern haben Restkarten, die sie billig an Studenten verkaufen. Hier muss man zwar locker zwei Stunden vorher anstehen, aber es lohnt sich wirklich. So kosten Karten für die Comédie Française nur noch 5 Euro und Karten für ein Ballett in der Opéra Garnier 15 Euro. Es gibt auch viele **Kurztrips** z.B. in die Normandie, die von EIAP (Erasmusgruppe in Paris) organisiert werden. Sciences Po bietet auch **Sportkurse** an (für die Du sogar 2 CP bekommst ☺). Auch hier gilt first come first serve, Du solltest Dich daher am Tag der Einschreibung entscheiden, ob Du einen Sportkurs machen möchtest oder nicht. Diese kosten je nach Sportart ab 20,- pro Kurs. Natürlich gibt es auch Kinos mit Studentenpreisen, die aber je nach Kino variieren,

Shoppingmöglichkeiten mit vielen Läden, die es in Deutschland nicht gibt, Clubs, bei denen man nicht mit einer zu großen Gruppe ankommen sollte, da man sonst automatisch abgewiesen wird usw.

### **Abreise**

Vor Deiner Abreise solltest Du dein Bankkonto schließen sowie der CAF Bescheid geben, dass Du keine Hilfe mehr benötigst. Hierfür brauchst du eine Quittung über die letzte Miete, die Du überwiesen hast. Außerdem musst du die Confirmation of Period of Study unterschreiben lassen.

### **Fazit**

Paris war eine unvergessliche Erfahrung für mich. Auch wenn das Studium sehr stressig ist hatte ich viel Spaß, habe viele neue Freunde gefunden, mein Französisch verbessert und und und. Natürlich ist Paris teuer, aber durch CAF und Erasmusgeld ist es wirklich machbar. Lass Dir diese Chance also nicht entgehen! Wenn Du noch Fragen hast kannst Du mir auch gerne eine Email schreiben. Bonne chance et amuse-toi à Paris ☺ .

---

## **Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Sciences Po Paris (Frankreich)**

### **WS 2012/13**

Von Kerstin Stenz

Liebe Kommilitonen,

Ein Semester an der Sciences Po in Paris ist auf jeden Fall eine lohnenswerte Erfahrung. Ich studiere Wirtschaftswissenschaften mit dem Schwerpunkt Management & Marketing und habe mich für die Sciences Po beworben, um einen Einblick in andere Fachbereiche zu erhalten. Diese Universität ist sehr gut geeignet für alle, die über den Tellerrand schauen und sich auch mit Themen im Studium beschäftigen möchten. Paris ist eine wunderschöne Stadt, allerdings solltet ihr euch im Klaren darüber sein, dass das universitäre Arbeitspensum nicht zu unterschätzen ist.

### **Vorbereitung**

Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf eures Semesters sind gute Französisch- und Englischkurse, daher empfehle ich die Wirtschaftssprachkurse der Uni Frankfurt zu besuchen.

Zunächst bewirbt man sich beim Fachbereich um den Studienplatz und nach einer Zusage noch einmal online direkt an der Gasthochschule (accueil administratif).

Von der Gasthochschule erhaltet ihr regelmäßig E-Mails über die nächsten organisatorischen Schritte und Deadlines. Wenn ihr den Anweisungen folgt, kann eigentlich nichts schiefgehen.

Obwohl es mit 250€ sehr teuer ist, würde ich euch eine Teilnahme am Welcome Programme empfehlen. Dort erlernt man die essentiellen Arbeitsmethodiken für Exposés, Paper und Klausuren. Die französischen Studenten bleiben meistens unter sich, deshalb ist dieses Programm vor allem wertvoll um Kontakte zu knüpfen und zukünftige Kommilitonen kennenzulernen.

Darüber hinaus werden zahlreiche Aktivitäten für die Austauschstudenten angeboten. Am besten ist es, gleich den Facebookgruppen der Sciences Po Exchange Students und des Welcome Programmes beizutreten, dann verpasst man nichts.

Des Weiteren wird je 2 Austauschstudenten ein Buddy zugeteilt, der wenn ihr etwas Glück habt, euch bei Fragen und Problemen zur Seite stehen kann.

## **Unterkunft**

Es empfiehlt sich, so früh wie möglich mit der Suche für eine Unterkunft anzufangen. Man kann unter anderem bei Crous (<http://www.crous-paris.fr>) anfragen oder man bewirbt sich im Wohnheim der Cité Universitaire ([www.cite-universitaire.fr](http://www.cite-universitaire.fr)).

Ich habe meine Wohnung über <http://logements.sciencespo.fr> gefunden, den Sciences Po-internen Wohnungsmarkt. Man kann aber auch unter [wg-gesucht.de](http://wg-gesucht.de) nach Zimmern in Paris suchen. Um eine Wohnung mieten zu können, braucht ihr neben Ausweiskopien auch Nachweise über das Gehalt der Eltern.

Der nächste obligatorische Schritt ist die Eröffnung eines Bankkontos, für das ihr wiederum nachweisen müsst in Paris zu wohnen. Sobald ihr euren RIB habt (Ausdruck der persönlichen Kontodaten), könnt ihr dann einen Handyvertrag abschließen (am besten einen „forfait sans engagement“, der sich jederzeit kündigen lässt) und Wohngeld beantragen ([www.caf.fr](http://www.caf.fr)), je nach Mietpreis sind das soweit ich weiß bis zu 200€ pro Monat.

Bei der Kontoeröffnung kann man bei bestimmten Banken Sonderkonditionen erhalten, während der Einführungswoche haben diese auch Informationsstände im Hauptgebäude der Universität.

Wenn ihr länger als ein Semester in Paris bleibt, könnt ihr für einen Betrag von 30€ im Monat die Carte Imagine R beantragen (Formulare gibt es an jeder Metrostation). Ansonsten kostet der Pass Navigo etwas mehr als 60 Euro.

Ich habe die Metro so gut wie überhaupt nicht genutzt und alle Strecken mit dem Fahrrad zurückgelegt. Ich habe mein eigenes Rad mitgenommen, aber man kann sich für das Vélib System registrieren lassen und sehr günstig Fahrräder mieten. Ich bin sehr unerschrocken an die Sache herangegangen und bin auch zur Hauptverkehrszeit auf den Hauptstraßen unterwegs gewesen, vielen meiner Mitstudenten war das jedoch nicht geheuer, da man sich als Fahrradfahrer mit Taxis und Bussen eine Spur teilt.

## **Studium an der Gasthochschule**

Es empfiehlt sich vor der Kurswahl genau zu überlegen, welche Fächer für euch in Frage kommen, weil man am Tag der Kurswahl sehr schnell sein muss, um sich in bestimmte Kurse einzuschreiben. Nach weniger als 5 Minuten nach Öffnung der Einschreibung sind bereits die ersten Kurse ausgebucht (das gilt auch für bestimmte Sportkurse).

Ich habe sehr vielfältige Studieninhalte belegt (Neuroeconomics & Consumer Behavior, Social Studies of Finance, Hard, Soft & Smart Power, Histoire des relations internationales, Soziologie und Existenzphilosophie) und war dabei im gemischt-sprachlichen Profil. Bei mir hatte das nichts mit dem sprachlichen Niveau zu tun, sondern ich wollte eine möglichst große Auswahl an Fächern haben. Wer das Auslandssemester vor allem macht um seine Französischkenntnisse zu verbessern, sollte sich aber überlegen nur Kurse auf Französisch zu wählen. Bedingt durch meine Fächerwahl hatte ich ein enormes Arbeitspensum, da ständig Referate und Paper vorbereitet werden müssen und ich mit so mancher fachlicher Materie noch nicht vertraut war. In den Kursbeschreibungen im Course Catalogue findet sich aber meist eine Beschreibung der Charge de Travail und des Mode de validation, ihr könnt dort schon vorher schauen auf was ihr euch einlasst.

Das System ist sehr stark verschult, an der Sciences Po herrscht in den meisten Kursen strenge Anwesenheitspflicht, wer mehr als 2 Mal ohne Attest vom Arzt fehlt, fällt automatisch durch und wer 3 Mal zu spät kommt, bekommt eine Fehlstunde eingetragen. Das Notensystem ist mehr oder weniger intransparent, ich habe fast alle Noten erst bekommen, als ich schon wieder zuhause in Deutschland war.

In der Regel haben Austauschstudenten wenige Möglichkeiten Franzosen im Unterricht näher kennenzulernen, in den von mir belegten Sportkursen war das schon eher möglich.

Die Bibliotheken der Sciences Po sind mehr oder weniger überfüllt, stickig und laut. Ich habe deshalb eigentlich nur zuhause gelernt. Eine mögliche Alternative ist auch die Bibliothek in der Nähe des Centre Pompidou, die von Sciences Po Studenten genutzt werden kann.

## **Alltag und Freizeit**

Paris ist sehr sehr teuer, vor allem was Mietpreise und Lebensmittel angeht. Als Student bzw. EU-Bürger unter 25 Jahren profitiert man jedoch von der Möglichkeit kostenlos fast jedes Museum besichtigen zu können. In Paris gibt es unglaublich viel zu sehen und zu entdecken, fast jedes Mal wenn ich mich auf dem Fahrrad verfahren habe, fand ich neue schöne Flecken in der Stadt.

EIAP (die Organisation für Erasmusstudenten in Paris) organisiert auch Partys und Ausfahrten innerhalb Europas. Am besten einfach wieder in die Facebookgruppe eintreten, um auf dem Laufenden zu sein.

### *Fazit*

Für mich war das Auslandssemester in Paris eine wichtige Erfahrung. Ich habe viel Neues gesehen, unterschiedlichste Menschen aus allen Teilen der Welt kennengelernt und meinen Horizont dadurch sehr erweitern können.

Besonders gefallen hat es mir einen Einblick in völlig andere Fachgebiete zu erhalten und diese mit meinem wirtschaftswissenschaftlichen Studium zu verknüpfen.

---

## **WS 2011/12**

Von Özlem Taskin  
ozlem.yasemin.taskin@googlemail.com

Ich studiere an der Goethe Universität „International Economics and Economics Policy“ (M.Sc.) und habe das Wintersemester 2011/2012 an der Sciences Po Paris (auch Institut d'études politiques de Paris genannt) im Masterstudiengang „International Economic Policy“ verbracht. Dieser Studiengang ist Teil der Paris School of International Affairs (PSIA), die sehr international ausgerichtet und angelsächsisch geprägt ist. Es gibt auch ein paar Kurse in Französisch, die große Mehrheit wird allerdings in Englisch gehalten. Der Studiengang ist interdisziplinär ausgelegt, und die praktische Anwendbarkeit steht stärker im Fokus als ich dies in Frankfurt wahrnehme.

### **Welcome Programme**

Aufgrund der schwierigen Wohnungssuche habe ich nicht am Welcome Programme teilgenommen, würde es aber jedem empfehlen der zum Zeitpunkt schon eine Unterkunft gefunden hat. Morgens finden Französischkurse statt (trotz Englisch als Unterrichtssprache wichtig) und Nachmittags Methodenkurse. Da die PSIA eher angelsächsisch ausgelegt wird, waren die Methoden in den Kursen nicht gefragt, dennoch kann ich nur jedem empfehlen sich diese anzueignen weil sie strukturiertes Paper-schreiben verinnerlichen und letztlich einfacher machen. Zudem ist die Sciences Po-eigene Struktur eines der Merkmale der Uni und gehört dazu ☺ Zudem haben sich viele meiner Kommilitonen bereits während des Welcome Programme kennengelernt, sich nach den Kursen getroffen, Paris erkundet und beides während des Semesters weitergeführt.

Zusätzlich gibt es noch ein „Buddy Programme“ bei dem ich teilgenommen habe. Studenten der Sciences Po bewerben sich als „Buddy“ und bekommen einen Austauschstudierenden zugeteilt. Ich hatte hier sehr viel Glück mit meinem „Buddy“ weil sie mir nicht nur in den ersten Wochen geholfen hat sondern sich eine gute Freundschaft daraus entwickelt hat. Die Infos zum Buddy Programme erhaltet ihr per Email an Eure .sciences-po.org adresse.

### **Das Studium**

Das Studium an der Goethe-Uni ist absolut nicht vergleichbar mit dem Studium an der Sciences Po – trotz der zum Verwechseln ähnelnden Studienprogramme. Das Niveau ist zwar ähnlich, allerdings wird das Studium an sich anders ausgelegt. Während man in Frankfurt eher weniger Deadlines innerhalb des Semesters hat und dann eine große Klausur am Ende des Semesters hat, hat man an der Sciences Po ständig Deadlines, bei 5 Kursen pro Woche gerne mehrere pro Woche. Die Klausur am Ende des

Semesters wird dadurch auch nicht weniger umfangreich oder einfacher. Die Professoren wissen, dass sich durch die vielen Abgaben innerhalb des Semesters der Stoff verfestigt hat und fragen demnach komplexe Sachverhalte und Transferaufgaben in den Klausuren ab.

Meine Kurse fanden zumeist in der „27“ statt – also in der 27 rue St. Guillaume statt. Zwei Kurse fanden in den umliegenden Straßen statt (13 rue de l'université und 9 rue de la chaise). In der rue St. Guillaume liegt das Hauptgebäude der Sciences Po sowie zwei ihrer leider viel zu kleinen Bibliotheken statt. Die Bibliothek in der 30 rue St. Guillaume ist etwas größer aber dunkel und wenig freundlich, während die Bibliothek in der 27 modern, hell und freundlich ist aber leider eben viel zu klein ist. Auch im Semester findet man hier ab 10 nur schwer einen Platz. Ein paar Studenten der PSIA haben im Wintersemester 2011 angefangen auf diesen Umstand hinzuweisen. Leider hört man viel zu oft „eine kleine Uni ist der Preis von St. Germain“.

### **Einschreibung zu den Kursen**

Wichtig ist, dass ihr absolut pünktlich zur Onlineeinschreibung am PC sitzt. Sucht euch vorher raus, welche Kurse ihr belegen möchtet und notiert euch die jeweiligen Kürzel damit dann alles sehr schnell bei euch geht. Viele Kurse sind schon nach 3-5 Minuten belegt, also sucht euch auch genügend Alternativen raus.

Meinen Studenausweis habe ich dann persönlich in der rue de la chaise beantragt. Lasst euch nicht von der langen Schlange am Anfang des Semesters abschrecken, alle paar Minuten kommt ein Mitarbeiter aus den Büros und nimmt Unterlagen entgegen sodass ihr dann auch schnell wieder gehen könnt. Aber denkt an eine Mappe damit die Unterlagen nicht durcheinander geraten.

### **Wohnungssuche**

Die Wohnungssuche war der anstrengendste Teil der Vorbereitung. Es gibt zwar verschiedene Seiten ([www.apartager.com](http://www.apartager.com) – es ist absolut zu empfehlen euch einen kostenpflichtigen Account anzuschaffen – oder [www.pap.fr](http://www.pap.fr)) allerdings hatte ich hier weniger Glück. Letztlich habe ich meine Wohnung über ein privates Netzwerk gefunden, was allerdings ein absoluter Glücksgriff war. Ich kann euch nur empfehlen früh auf den angegebenen und ähnlichen Seiten nach Wohnungen, bzw. WGs zu suchen und dann auch für ein Wohnungssuche-Wochenende nach Paris zu fahren. Am besten sollte das Wochenende auch nicht zu nah am Semester liegen, weil dann noch zig andere Studenten nach Wohnungen und WGs suchen. Zudem solltet ihr von Anfang an Abstriche bei euren Anforderungen an eure Unterkunft machen, weil der Wohnungsmarkt in Paris einfach nicht viel für Studenten hergibt.

Beachtet das nicht alle Gegenden im Nordosten sicher sind und das La Defense gut 45 Minuten von der Sciences Po entfernt ist...

Der französische Staat stellt Studenten (soweit ich weiß egal welcher Nationalität) ein Wohnungsgeld – CAF ([www.caf.fr](http://www.caf.fr)) – bereit. Allerdings braucht ihr dafür einen Untermietvertrag den viele Vermieter nicht rausgeben. Dies war bei mir der Fall, weshalb ich mich bei der Prozedur auch nicht auskenne und deswegen außer der Website keine Infos liefern kann.

### **Transportmittel**

Ich habe mir in Paris ein günstiges Fahrrad am Flohmarkt geholt weil ich wusste, dass ich länger in Paris bleiben will. Für ein Semester lohnt sich aber auch absolut ein Velib-Pass mit dem ihr euch die beliebten und sehr gut zugänglichen Fahrräder ausleihen könnt. Es gibt auch den Pass Navigo für Fahrten mit der Metro. Den habe ich mir allerdings nicht besorgt weil sich die Stadt auf dem Fahrrad einfach besser erkunden lässt als in der Metro. Die Wahl hängt aber natürlich auch davon ab wie weit man von der Uni und den restlichen Anlaufpunkten entfernt wohnt.

### **Jobs und Praktika**

Die Professoren an der Sciences Po und damit auch an der PSIA sind extrem gut vernetzt. Ich habe bei einer Professorin einfach mein Glück versucht und sie nach einer Vorlesung auf Praktikplätze in ihrem Think Tank angesprochen. Das hat geklappt und mein Parisaufenthalt hat sich somit um acht Monate verlängert. Versucht einfach euer Glück. Ich schreibe jetzt meine Masterarbeit in Kooperation mit dem Think Tank (daher die acht Monate) aber auch wenn ihr zum neuen Semester, also Mitte April, wieder in Frankfurt sein wollt habt ihr von Anfang Januar bis Mitte April Zeit für ein Praktikum in Paris.



---

# **Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Sciences Po, Paris, Frankreich**

## **WS 2011/12**

Von Alina Sennewald

### **Sciences Po**

Durch die Kooperation des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften konnte ich im Wintersemester mein Auslandssemester an der renommierten, französischen Universität Sciences Po in Paris (Institut d'Etudes Politiques (IEP)) verbringen.

Sciences Po gehört in Frankreich zu den wenigen sogenannten Grandes Ecoles, die einen etwas anderen Status als die öffentlichen Universitäten haben. Unter anderem wegen ihrer sehr begrenzten Anzahl an Studienplätzen und dem schwierigen Auswahlverfahren gelten diese insgesamt als sehr elitär. Besonders Sciences Po gilt als Kaderschmiede für Politiker, Diplomaten, Journalisten und hohe Staatsbeamte. Um das Image einer Elitehochschule, wo die Aufnahme abhängig von den Verbindungen und dem Geldbeutel der Eltern ist zu verbessern gab es in den letzten Jahren verschiedene Reformen bezüglich des Auswahlverfahrens. Durch das neue Programm, das auch die Schulen aus den sogenannten ZEP (Zone d'Education Prioritaire) integrieren will, soll die Diversität der Studentenschaft verbessert werden. Ungewöhnlich für eine französische Hochschule ist auch die starke internationale Orientierung. Die Studenten des Bachelorprogrammes müssen während ihres 3. Jahres zwingend an einer der internationalen Partnerhochschulen studieren. Auch diese Tatsache führt dazu, dass die Universität sehr viele internationale Studenten aufnehmen kann. Mittlerweile sind 40% der Studentenschaft internationale Studenten. Im Unialltag ist man daher ständig von einer bunten Mischung von Studenten aus der ganzen Welt umgeben. Englisch ist wahrscheinlich als Sprache ebenso wichtig wie französisch. Auch das englische Kursangebot ist sehr groß. Der einzige Nachteil ist, dass man sich sehr schnell in einem Freundeskreis wiederfindet in dem größtenteils englisch gesprochen wird, der Kontakt zu den französischen Studenten ist leider außerhalb der Kurse für die meisten schwer herzustellen.

### **Vorbereitung**

Zur Vorbereitung ist es meiner Meinung nach am wichtigsten seine Französisch-Kenntnisse soweit wie möglich zu verbessern um an der Gasthochschule dann möglichst alle Kurse in der Landessprache zu

belegen. Um das Schulfranzösisch aufzufrischen fand ich persönlich die am Fachbereich 2 angebotenen Wirtschaftsfranzösischkurse sehr hilfreich, die auch für andere Fachbereiche zugänglich sind. Ansonsten kann man versuchen einen Partner über das Tandemprogramm der Goetheuni zu finden, was allerdings für Französisch aufgrund der großen Nachfrage schwierig ist.

Neben der Einhaltung der Fristen für die Bewerbung des Auslandssemesters an der Goetheuni muss man noch durch den relativ aufwendigen Prozess der Gasthochschule durch. Die Internetseite von Sciences Po bietet allerdings eine gute Übersicht über die zu befolgenden Schritte. Informiert man sich rechtzeitig über die einzuhaltenden Fristen kann eigentlich nichts schief gehen.

Insgesamt würde ich persönlich das angebotene Welcome Programm weiterempfehlen auch wenn es relativ teuer ist. Es bietet die Möglichkeit von Anfang an viele neue Leute kennenzulernen und an den organisierten Aktivitäten teilzunehmen. Der organisierte Methodik-Kurs ist sicher auch sinnvoll, da in Deutschland noch niemand von der besonderen Struktur der Exposés, Fiches Techniques und Dissertation à la Sciences Po gehört hat. Mir hat der Kurs einen leichteren Start in den Unialltag ermöglicht der nicht wie in Deutschland erst nach ein paar Wochen so richtig ins Laufen kommt, sondern direkt ab der ersten Woche viel Arbeit verlangt. Wichtiger Teil der Vorbereitung also auch sich auf ein arbeitsreiches Semester vorzubereiten, will man denn die vollen 30 ECTS erreichen.

Will man nicht an dem Welcome Programm teilnehmen ermöglicht das Buddy Programm mit verschiedenen organisierten Aktivitäten, wie „A Bar a Day“ auch noch genügend Möglichkeiten Leute kennenzulernen.

Tipp: Viel Zeit auf die Erstellung des Stundenplans verwenden um möglichst für jeden Kurs noch eine Alternative parat zu haben. Während der kurzen Zeit in der man sich online einschreiben kann, sollte man sehr schnell sein und genau wissen in welcher Reihenfolge man sich für die Kurse anmeldet, da besonders interessante Kurse oder solche mit sehr renommierten Professoren unwahrscheinlich schnell ausgebucht sind.

## **Erste Wochen**

Die ersten Wochen sind auf jeden Fall eher stressig und die Formalitäten nehmen kein Ende. Hier eine kleine Liste mit zu erledigenden Dingen:

- Bankkonto eröffnen! Ohne den RIB (Offizieller Ausdruck der persönlichen Kontodaten) geht in Frankreich gar nichts. (Handy-, Mietvertrag, Caf beantragen, etc.) In den ersten Wochen haben die großen französischen Banken in der Regel immer einen Stand in der Eingangshalle an denen man erste Formalitäten erledigen kann und einen Termin für die Kontoeröffnung vereinbaren kann. Für Studenten gibt es in der Regel sehr gute Angebote man erhält meistens eine Gutschrift bis zu 90 Euro und eine Anzahl an Gutscheinen.
- Bleibt man für das ganze Jahr hat man die Möglichkeit die Carte Imagine R zu beantragen mit der eine Monatskarte für den Stadtbereich nur um die 30 Euro kostet. Ansonsten kostet der Pass Navigo etwas mehr als 60 Euro.
- Hat man denn eine Wohnung gefunden unbedingt schnell das Wohngeld über die Familienkasse CAF beantragen, die nach einem aufwendigen Papierkrieg in der Regel rückwirkend bis zu 250 Euro monatliches Wohngeld überweist.

Auf alle Fälle sollte man alle wichtigen Dokumente in mehrfacher Kopie am besten schon aus Deutschland mitbringen und vor allem ausreichend Passfotos zur Hand haben. Für weitere Tipps ist der Petit Guide des International Office sehr hilfreich, der gut auf die französischen Behörden und Formalitäten eingeht.

## **Wohnen**

Schwierigster Punkt der Vorbereitung ist wahrscheinlich die Wohnungssuche in Paris. Leider hat Sciences Po keine Wohnheimkapazitäten und auf Distanz kann sich die Suche auf dem überbelegten und überlaufenen Pariser Wohnungsmarkt sehr schwierig gestalten. Mit den Zugangsdaten für das Portal ENTG der Uni kann man sich allerdings in ein Wohnungsanzeigeportal einloggen, das zwar nur eine begrenzte Anzahl an Anzeigen bietet aber andererseits nur von Sciences Po Studenten benutzt werden kann. So vermeidet man Wohnungsbesichtigungen mit 30 anderen Bewerbern. Im Rahmen des zehntägigen Welcome Programms bietet Sciences Po außerdem die Möglichkeit für die ersten fünf Wochen ein Zimmer in der Cité Universitaire zu mieten, die normalerweise für Bachelorstudenten nicht zugänglich ist. Die Zimmer sind zwar relativ teuer, aber man hat zu Beginn ein sicheres Obdach um dann vor Ort suchen zu können. Diese Lösung kann es einem ersparen vorher für 1-2 Tage nach Paris fahren zu müssen um Wohnungen zu besichtigen beziehungsweise einen Mietvertrag zu unterschreiben.

## **Studium**

Generell sollte man sich auf ein vollkommen anderes Studieren als in Deutschland einstellen. In der Regel belegen die internationalen Studenten einen Cours Magistral (Vorlesung mit Seminar) und 5 Seminare bzw. Wahlfächer. Bis auf die Vorlesung finden alle Kurse in sehr kleinen Gruppen statt in der Regel mit weniger als 25 Studenten. Dadurch ist der Kontakt zu den Professoren/Dozenten viel intensiver und persönlicher als das in Deutschland häufig der Fall ist. Von den 12 Sitzungen darf man unter keinen Umständen mehr als zwei verpassen, ansonsten fällt man automatisch durch. Pünktlichkeit und Höflichkeit sind ebenso sehr wichtig. Die Arbeitsweise ist etwas wie in der Oberstufe. Man hat für jeden Kurs meistens zwischen 3 und 5 Leistungen zu erbringen und das über das ganze Semester verteilt. In der ersten Sitzung werden immer Hausarbeiten, Fiches Techniques, Exposés usw. verteilt. Insgesamt ergibt das für alle Kurse zusammengenommen eine relativ große Anzahl an zu erbringenden Leistungen, die man sich am besten gut auf das Semester verteilen sollte. Diese Form der Contrôle continu verringert aber den Prüfungsstress am Semesterende erheblich.

Wie in dem Methodikkurs des Welcome Programms und auch in den meisten anderen Kursen laufend wiederholt sind die zentralen Punkte bei den Exposés und Dissertation eine gute Problématique (Problematisierende Fragestellung zu dem gestellten Thema) zu finden und diese im Laufe der Arbeit in 2 oder 3 Teilen zu beantworten. Diese logische Struktur zu befolgen wird häufig sehr stark in die Benotung eingehen.

Das Kursangebot ist sehr variiert und häufig sind die Dozenten/Professoren auf ihrem Gebiet zumindest in Frankreich sehr anerkannt und haben häufig auch viel Spaß am Lehren. Traditionell wird am Ende des Semesters ein gemeinsames Abendessen organisiert, das erlaubt in entspannter Atmosphäre zu diskutieren. Nicht alle Professoren/Dozenten machen das heute noch, aber es lohnt sich auf jeden Fall hinzugehen. Auch wenn man auf Praktikumssuche ist sind sie häufig bereit einem Tipss zu geben oder anderweitig weiterzuhelfen.

Der Campus hat klare Vorteile aber leider auch viele Nachteile. Sciences Po ist dem teuersten Pariser Arrondissement (6ième) gelegen, im Viertel Saint-Germain. Man ist also umgeben von kleinen, sehr teuren Boutiquen, Galerien und den legendären Pariser Cafés Les Deux Magots und Café de Flores. Das Seine Ufer und somit auch viele Sehenswürdigkeiten sind in 10 Minuten zu Fuß zu erreichen. Für die Mittagspause bietet sich ebenso der wunderschöne Jardin de Luxembourg an, ebenso in Fußentfernung. Im Gegensatz zu vielen der großen Pariser Universitäten ist man also im Herzen der Stadt anstatt außerhalb, was praktisch und schön ist, allerdings einen ständigen Platzmangel zur Folge hat. Besonders die Bibliotheken sind von Anfang des Semesters ständig voll und um einen Arbeitsplatz zu finden muss man Glück haben, bzw. am besten in der Pause zwischen den Kursen kommen, wenn viele ihren Platz verlassen. Die Bibliothek bietet Computerarbeitsplätze und damit verbundene Drucker, Kopierer, Tische für diejenigen die den eigenen Laptop mitbringen und eine der größten geisteswissenschaftlichen Bibliotheken in Europa. Um die Drucker nutzen zu können erhält jeder Student automatisch ein Guthaben von 1000 Seiten, was man bei Bedarf wieder aufladen kann. Durch den Platzmangel sind die Bücher nicht direkt zugänglich, die allermeisten müssen bestellt werden und somit ergibt sich eine Wartezeit abhängig vom Buch von 45 Minuten oder einem ganzen Tag, da die Bücher in den Kellern oder sogar außerhalb der Stadt gelagert werden.

Leider gibt es direkt an Sciences Po nur eine Art Cafeteria mit Sandwiches, Kaffee und Snacks. In Fußentfernung gibt es allerdings die beiden Restaurants Universitaires Mazet und Mabilion in denen man für etwa den gleichen Preis wie in der Mensa in Frankfurt ein Mittagessen bekommt. Leider muss man häufig anstehen und das Essen ist mal mehr mal weniger lecker. Aufgrund des sehr teuren Viertels ist das aber fast die einzige Möglichkeit günstig warm zu essen.

## **Alltag/Freizeit**

Man wird in Paris niemals sagen können man habe alles gesehen. Neben den bekannten Sehenswürdigkeiten gibt es unzählige ständig neue Ausstellungen, Theaterstücke und Events zu entdecken. Die vielen Museen sind für Europäer unter 26 fast immer umsonst, außer bei Sonderausstellungen muss man praktisch für keine der Sehenswürdigkeiten bezahlen. Somit kann man sooft man will zum Beispiel in den Louvre gehen und noch immer neue Dinge entdecken.

Im Sommer gibt es die vielen Parks und sie Seine Ufer zum Picknicken und Wein trinken.

Auch die nähere Umgebung bietet eine ganze Reihe von lohnenswerten Tagesausflügen. Die Schlösser Versailles und Fontainebleau und der Garten von Claude Monet in Giverny gehören wahrscheinlich zu den beliebtesten. Am Wochenende ist der Regionalverkehr in der gesamten Region Ile-de-France mit der Carte Imagine R frei.

Mein persönlicher Tipp ist es sich eine Vélib Karte zu kaufen. Für unter 26-jährige bekommt man ein Jahresabo für 29 Euro. Mit der Karte kann man sich an jeder der zahllosen Stationen zu jeder Zeit ein

Fahrrad leihen und 45 Minuten frei damit fahren. Besonders im Frühling und Sommer ist das eine viel angenehmere Art sich fortzubewegen als die überfüllte Metro. Man lernt außerdem die Stadt ganz anders kennen, auch wenn man sich erstmal an den Verkehr gewöhnen muss.

Das Pariser Nachtleben ist sehr vielfältig aber vor allem auch teuer. In den Vierteln Bastille, Oberkampf und rund um den Canal St. Martin lassen sich dennoch günstige Kneipen finden und wenn man sich vorher informiert finden sich auch Clubs, die besonders für Frauen vor einer bestimmten Uhrzeit umsonst sind.

## Fazit

Insgesamt war das Auslandssemester für mich eine unvergessliche und tolle Erfahrung. Paris ist eine spannende Stadt und Sciences Po bietet tolle Möglichkeiten für Studenten. Die Lebenshaltungskosten sind zwar deutlich teurer als in Deutschland aber durch die Erasmus Unterstützung und das Wohngeld immer noch bezahlbar. Meine beste Erfahrung war eine Reise in den Herbstferien gemeinsam mit einer Gruppe internationaler Freunde nach Südfrankreich. Die besten Erinnerungen sind die Momente, die ich mit interessanten Leuten aus der ganzen Welt teilen konnte. Ich würde jedem empfehlen ein Auslandssemester zu machen und Paris ist besonders für Frankreichliebhaber eine tolle Möglichkeit dies zu tun.

---

# Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Sciences Po, Paris, Frankreich

## WS 2010/2011

von Federico Hammer

Liebe Kommilitonen,

Ihr überlegt wahrscheinlich gerade, ob und in welchem Land ihr ein Auslandssemester oder ein Auslandsjahr absolvieren wollt. Ich stand vor einigen Monaten vor den gleichen Fragen wie ihr. Mit diesem Bericht hoffe ich, euch überzeugen zu können, dass sich ein Auslandsaufenthalt im Allgemeinen und ganz besonders an der Sciences Po lohnt.

Zuerst einmal ein wichtiger Hinweis zur **sprachlichen Vorbereitung**. Da ich bereits am Studienanfang wusste, dass ich ein eventuelles Auslandssemester gerne in Frankreich verbringen würde, habe ich vom ersten Semester an Wirtschaftsfranzösischkurse bei Frau Weber am Fachbereich 02 belegt. Somit hatte ich es geschafft bis zu Beginn des Semesters in Paris den Wahlmodulkurs Wirtschaftsfranzösisch erfolgreich abzuschließen. Aus meiner Erfahrung kann ich euch bestätigen, dass ihr dann – auch wenn ihr bis zu dem Zeitpunkt nur den WFR 4 Kurs bestanden habt - ausreichend gute Französischkenntnisse habt, um an der Sciences Po allen Vorlesungen und Kursen praktisch problemlos auf Französisch zu folgen.

Grundzusätzlich ermöglicht es die Sciences Po den ausländischen Studenten sich einerseits zwischen einem rein auf Französisch und einem rein auf Englisch unterrichtetem Programm und andererseits einem gemischt unterrichtetem Programm zu entscheiden. Ich empfehle das französische Programm zu wählen, da es meiner Meinung nach den größtmöglichen sprachlichen Fortschritt ermöglicht.

Nachdem man sich erfolgreich am Fachbereich für ein Auslandssemester beworben hat, folgt noch ein zweiter Bewerbungsschritt (= *accueil administrative*), diesmal direkt bei der Sciences Po. Dazu muss man sich beim sog. *Espace Sciences Po* anmelden und online einen Dossier über sich zusammenstellen, der die Uninoten, Sprachbescheinigungen und ein Motivationsschreiben enthält. Außerdem legt man sich fest, in welcher Unterrichtssprache man die Kurse besuchen möchte. Nähere Informationen zu diesem Bewerbungsschritt erhält man über das Auslandsbüro des Fachbereichs 2, während die Sciences Po auch noch per Email die Studenten kontaktiert. Zusätzlich kann sich jeder Student gegen eine Gebühr von 200 Euro für das *programme d'accueil* anmelden, das eine Woche vor

dem Semester beginnt. In dieser Woche finden jeden Tag jeweils ein Französischkurs sowie ein Methodologiekurs statt. In letzterem lernt man die verschiedenen Methodologien der Sciences Po kennen, auf die sehr viel Wert gelegt werden und denen man während des gesamten Semesters immer wieder begegnet. Empfehlenswert ist das *programme d'accueil* meiner Meinung nach schon aufgrund der ersten Kontakte, die man mit ausländischen Kommilitonen knüpft.

Wenn dieser letzte Bewerbungsschritt geschafft ist, sollte man sich auf der Homepage der Sciences Po die infrage kommenden Kurse ansehen. Bei fast allen findet man eine kleine Beschreibung sowie den Namen eines Ansprechpartners. Unterschieden wird generelle zwischen *cours magistraux* (9 CP) und *cours électifs* (4 CP).

Bei ersteren handelt es sich um eine Kombination aus einer Vorlesung - in der bis zu 200 Studenten teilnehmen – und einer *conférence*, in der maximal 22 Studenten teilnehmen. Während in der Vorlesung der Professor in neue Themen einführt und es sicher vor allem um eine Präsentation des Stoffes handelt, ähnlich wie in Frankfurt, stellt die *conférence* den Kern der Veranstaltung dar: In ihr werden durch die Vorlesung aufgeworfene Fragen zuerst geklärt, um dann den Stoff und Teilaspekte genauer zu betrachten und **zusammen** zu diskutieren. Besonders auf die gemeinsame Diskussion von aktuellen Themen wird an der Sciences Po Wert gelegt. Dies spiegelt sich auch in den Aufgaben, die jeder Student innerhalb der ersten zwei Wochen zugeteilt bekommt, wider: Jeder Student erstellt während eines Semesters pro Kurs mindestens drei Arbeiten: un *exposé*, une *note de synthèse*, une *mémoire* oder une *fiche d'actualité*. Beispielsweise sollte ich in einer speziellen Woche ein besonderes Augenmerk auf die französische aber auch auf die englischsprachige Presse zum Thema Finanzen haben und anschließend im Bezug auf unseren Kurs eine zehnmünutige Übersicht geben (= *fiche d'actualité*).

Die *cours électifs* entsprechen in großen Teilen den *conférences*. Und in beiden besteht Anwesenheitspflicht. Ab vier Fehlstunden wird der jeweilige Kurs als ungenügend bewertet.

Die Anmeldung für die jeweiligen Kurse, die sog. *inscriptions pédagogiques*, beginnt schon relativ lange vor Beginn des Auslandssemesters über den *Espace Sciences Po*. Da die Plätze sehr schnell weg sind, sollte man sich vorher schon mögliche Alternativen überlegt haben. Im Nachhinein nämlich noch in Kurse hineinzukommen, ist praktisch unmöglich. Dies liegt schon an der Tatsache, dass sich in den *conférences* und den *cours électifs* nie mehr als 22 Studenten einschreiben dürfen.

Neben dem *Espace Sciences Po* ist es ratsam, sich schon vor dem Auslandsaufenthalt seine Sciences Po – E-Mail-Adresse freizuschalten. Das Emailsystm heißt *Entg*. Hierüber bekommen Studenten alle wichtigen Informationen. Wenn z. B. ein Kurs ausfällt, wird man per *Entg* über den Ausfall und den Nachholtermin des Kurses informiert. Zusätzlich kann man auf seinen Stundenplan zugreifen, der von Sciences Po bei Veränderungen direkt aktualisiert wird. Außerdem erhält man mindestens einmal in der Woche einen Newsletter zu speziellen Veranstaltungen. Es lohnt sich ganz besonders, da Sciences Po sehr gute Verbindungen zu Politik und Wirtschaft pflegt. In meinem Semester war es u. a. möglich an Diskussionsveranstaltungen mit Herman van Rompuy, Wolfgang Schäuble und Kofi Anan teilzunehmen. Praktisch ist auch, dass man automatisch für jeden Kurs die E-Mail-Adressen aller Teilnehmer und des Professors gegeben hat. Bei Fragen braucht man sich nicht zu scheuen Kommilitonen oder den Professor anzusprechen. Da 40 % der Studenten an der Sciences Po selber Ausländer darstellen, kennen Professoren und Kommilitonen häufig die kleinen Probleme, die zu Anfang noch auftauchen können, und helfen gerne weiter.

Spätestens nach der endgültigen Bestätigung über die Teilnahme eines Auslandssemesters an der Sciences Po sollte man sich auf **Wohnungssuche** begeben und dabei möglichst Geduld bewahren. Eine Möglichkeit besteht darin, sich um einen Wohnheimplatz an der *Cité universitaire* zu bewerben, die sich im Süden nahe des *boulevard périphérique* befindet. Allerdings ist es als Bachelorstudent schwierig, einen Platz zu bekommen. Außerdem sind die Fristen z.T. so ungünstig, dass man sich schon vor der Bewerbung oder noch während des Bewerbungsprozesses in Frankfurt für einen Wohnheimplatz bewerben müsste. Weiterhin ist es möglich über die Anzeigen des *bureau des élèves (BDE)* der Sciences Po ein *studio* zu finden. Dazu muss man sich erst über die Seite des *BDE* anmelden und einen Beitrag von 10 Euro zahlen. Dieser Beitrag ermöglicht es auch ein ganzes Jahr Vergünstigungen bei Partys des *BDE* zu bekommen.

Eine gute Alternative bietet auch der Internetauftritt des *Institut Français*. Hier kann jeder zuerst einmal differenziert nach verschiedenen Kategorien suchen: Miete, Untermiete, Wohngemeinschaft. Für jede Kategorie listet das *Institut Français* dann mehrere als seriös eingestufte Internetportale oder Zeitungen

mit Wohnungsanzeigen auf. Laut Sciences Po sollte man auf jeden Fall mit 600 Euro Miete für ein circa 20 m<sup>2</sup> großes *studio* rechnen.

Wenn einmal eine Unterkunft gefunden ist, sollten alle Dokumente schnell zur Hand sein. Deswegen am besten im Voraus einige Kopien des eigenen Personalausweises, ein *certificat d'admission* oder eine *attestation d'inscription* der Sciences Po (über *Espace Sciences Po* ausdrucken) sowie eine Bestätigung der Bank der Eltern dabei haben, die bescheinigt, dass die Eltern in Höhe von x Euro für ihren Sohn/ihre Tochter bürgen. Im Anschluss wird der Vermieter noch einen sog. *RIB (relevé d'identité bancaire)* verlangen. Das *RIB* fasst alle bankrelevanten Daten zusammen, entspricht in etwa der internationalen Kontonummer. Folglich sollte man bereits versucht haben ein Konto in Frankreich zu eröffnen. Problematisch ist allerdings, dass man bei einer Kontoeröffnung in Frankreich meistens nach einer Strom- oder Gasrechnung gefragt wird, die belegen sollen, dass man in Frankreich wohnt. Da der Vermieter aber nach einem *RIB* für den Mietvertrag verlangt, beißt sich die Katze in den Schwanz. In diesem Fall ist es am besten, Kontoeröffnung und Mietvertrag an einem Tag zu erledigen.

Die meisten Studenten eröffnen ihr Konto entweder bei der BNP Paribas oder dem LCL (Le crédit lyonnais). Wenn man sich vorher bei der Sciences Po bzw. dem *BDE* informiert hat, kann man von Sonderkonditionen profitieren und eventuell Hilfe bei der Kontoeröffnung erhalten.

Anschließend sollte man auf der Internetseite der *CAF (Caisse d'allocation familiale)* unter der Rubrik *étudiant* einen Antrag auf Wohngeld stellen. Wichtig ist es, sich nicht mehr als einen Monat nach Beginn des Mietvertrages verstreichen zu lassen, da sonst das Recht auf Wohngeld erlischt. Es werden Auskünfte über eventuell vorhandene Gehaltsabrechnungen des Vorjahres, über die Nationalität und über das gemietete Zimmer verlangt. Dann reicht es aus, den Antrag auszudrucken und per Post an die *CAF* zu schicken. Nach circa einem Monat erhält man dann den Bescheid, und wird aufgefordert noch eine internationale Geburtsurkunde nachzureichen. Das monatliche Wohngeld kann bis zu ungefähr 200 Euro betragen.

Wenn diese Formalitäten erledigt sind, kann man sich mithilfe des *RIB* – ohne *RIB* geht in Frankreich wirklich nichts – eine Internetflatrate holen. Wenn man auch das Festnetz benutzen möchte oder einen Fernseher hat, bietet sich eine monatliche Flatrate für 30 Euro bei Orange, SFR oder Bouyges an. Dann sind meistens alle Gespräche innerhalb Europas in der Flatrate enthalten.

Sobald man einen *RIB* hat und sich ein *certificat de scolarité* über den *Espace Sciences Po* ausgedruckt hat, kann man am Schalter jeder Metrostation einen Antrag für die *carte ImagineR* erhalten. Die *carte ImagineR* kostet 30 Euro pro Monat und gilt für alle öffentlichen Verkehrsmittel innerhalb des *boulevards périphérique* (Zone 1 und 2). Wenn man ein Jahr in Paris studiert, lohnt sich das Abonnement auf jeden Fall, da man neun Monate jeweils 30 Euro bezahlt, jedoch 12 Monate lang fahren kann. Nach Antragsstellung sollte man mit drei bis vier Wochen rechnen, bis die Karte einem per Post zugeschickt wird. Ansonsten gibt es die Möglichkeit einen *Pass Navigo* für 60 Euro im Monat zu abonnieren, der jeden Monat gekündigt werden kann. Wer zusätzlich noch gerne in Paris Fahrrad fahren will, kann sich für sehr günstig ein *Vélib* mieten. Diese *Vélibs* sind in Paris an fast jeder Ecke zu finden. Ein Passwort genügt und man kann sich ein Fahrrad ausleihen und am Zielort bequem am nächsten *Vélib*stand stehen lassen.

Um am schnellsten **Kontakte zu französischen und ausländischen Studenten** zu knüpfen, kann ich wirklich sehr den *Walk your Sunday* empfehlen. Dabei handelt es sich um ein Angebot von Studenten, die im Bachelor oder Master an der Sciences Po studieren und die jeden Sonntag Nachmittag versuchen ihren ausländischen Kommilitonen ein neues Pariser Viertel vorzustellen. So lernt man schnell Paris und die Studenten besser kennen. Zum Abschluss jedes *Walk your Sunday* setzen sich dann alle zusammen, in eine Bar oder ein Lokal und lassen den Nachmittag gemütlich ausklingen. Auf jeden Fall mindestens einmal ausprobieren!

Weiterhin organisiert das *Buddy programme* in unregelmäßigen Abständen Treffen mit eurer Gruppe, in der jeder Austauschstudent zu Semesterbeginn eingeteilt wird. Dadurch erhalten immer zwei Studenten einen persönlichen Ansprechpartner. Darüber hinaus lohnt es sich die Newsletter und die Facebookseite des *Buddy programme* anzusehen. Beispielsweise gibt einem die sog. Rubrik *lieux des pouvoirs* die Möglichkeit in Abständen französische Institutionen wie die *Assemblée nationale*, den *palais de justice* oder den *Conseil d'État* zu besuchen.

Wer von sich aus auch gerne **Kurztrips** unternehmen will, kann meistens mit der SNCF ganz bequem z. B. direkt von der *Gare de l'Est* oder der *Gare de Lyon* zu seinem Zielort gelangen. Lohnenswert sind u.a. Ausflüge zum wunderschönen *jardin d'eau* und dem Haus von Monnet in Giverny, zum Château de

Chantilly mit seiner berühmten crème de Chantilly und nach Fontainebleau. Die Anfahrt dauert bei diesen drei Ausflugszielen zwischen 30 Minuten und einer Stunde. Die Eintritte sind größtenteils frei, wenn man ein Student aus Europa und unter 26 Jahren alt ist. Im Übrigen erhält man in allen nationalen Museen in Frankreich unter den zuvor genannten Bedingungen freien Eintritt.

Ansonsten gibt es aber für fast alle kulturellen Veranstaltungen **Studentenvergünstigungen**. So kann man in der *Comédie française*, dem ältesten Nationaltheater Paris, zwei Stunden vor jeder Veranstaltung, die in der *salle Richelieu* stattfindet, Eintrittskarten für fünf Euro erhalten. Einziger Nachteil ist, dass es sich um Plätze mit *visibilité réduite* handelt und man sich schon meistens sehr früh für Karten anstellen muss, da die Plätze heiß begehrt sind. Neben dem Besuch der *Comédie française*, in der man auf jeden Fall gewesen sein sollte, empfehle ich auch in einige der anderen zahlreichen kleinen Theater zu gehen und natürlich auch in den einen oder anderen französischen Film.

Zusammenfassend kann ich also festhalten, dass das Auslandssemester an der Sciences Po Paris eine tolle Erfahrung und einen vollen Erfolg darstellt. Ich kann euch demnach nur ermutigen, über Erasmus ein Semester an der Sciences Po zu verbringen.

*Federico Hammer*

---

## **Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Sciences Po, Paris, Frankreich**

### **WS 2010/11**

Ich studiere hier an der Goethe Universität im Master „International Economics and Economic Policy“ und habe mein drittes Mastersemester – Wintersemester 2010/2011 – an der Sciences Po Paris (oder L'Institut d'études politiques Paris) verbracht und zwar im Master „Economics and Public Policy“.

Generell würde ich euch empfehlen das „Welcome Program“ mitzumachen auch wenn es 260 EUR kostet. Man hat morgens Französisch Unterricht und Nachmittags

Methodenkurse (die sind an der Sciences Po sehr speziell und sehr wichtig!!!). So kann man sich nicht nur schon an die fremde Sprache gewöhnen sondern lernt auch viele andere internationale Studenten kennen. Der Kontakt zu den französischen Studenten ist manchmal ein bisschen schwer zu bekommen.

Mein Masterprogramm war absolut vergleichbar mit meinem Master hier, gleiches Niveau, aber in Frankreich sind mehr Hausaufgaben üblich – es zählt nicht nur die Klausur am Ende des Semesters. Da es ein Programm zusammen mit zwei weiteren Unis war, hatte ich auch Vorlesungen auf einem anderen Campus.

Falls ihr auch dieses Masterprogramm machen wollt, dann solltet ihr vielleicht nicht unbedingt Macro 3 dort belegen, es sei denn ihr steht auf fortgeschrittene Zeitreihenanalyse und Matlab ;-)- der Kurs ist im Vergleich mit den anderen recht schwer, aber am Ende auf jeden Fall machbar (wenn man eine gute Lerngruppe hat). Bei Fragen könnt ihr mir gerne jederzeit ein Email schreiben!

#### **Erste Wochen, Formalitäten wie Einschreibung, Behördengänge etc.**

Der Bewerbungsprozess der Science Po läuft komplett über das Internet (alle Seiten sind auf Französisch aber auch auf Englisch verfügbar, sobald man angenommen wurde empfiehlt es natürlich den weiteren Empfehlungen der Uni zu folgen und alles was man von Deutschland aus erledigen kann auch zu erledigen. Vor allen Dingen sollte man den **Studentenausweis der Science Po sofort per Post beantragen!**

Innerhalb von wenigen Wochen wird er einem dann nach Hause geschickt. Es gibt auch die Möglichkeit das vor Ort zu machen, aber die Wartezeiten für das Studierendensekretariat sind unglaublich lang...!

Ansonsten gibt es behördentechnisch nicht viel zu erledigen, wenn ihr deutscher oder allgemein EU Staatsangehöriger seid. Der Personalausweis gilt auch in Frankreich. Allerdings sollte man sobald man weiß, dass man in Frankreich studieren wird, eine **internationale Geburtsurkunde beantragen**, dies kann man telefonisch bei dem Einwohnermeldeamt machen wo man geboren wurde – Kosten ca. 15 EUR (inkl. Versandkosten). Man braucht die internationale Geburtsurkunde für das Wohngeld was es in Frankreich für jeden Studenten gibt.

Ggf. müsst ihr auch ein Auslandskrankenversicherung abschließen.

### **Wohnsituation und –tipps, Job-Möglichkeiten**

Ich habe vorher von Frankfurt aus per Internet eine Wohnung gesucht:

- [www.apartager.com](http://www.apartager.com) kostet ca. 30 EUR für 30 Tage, hier habe ich meine Wohnung gefunden
- [www.pap.fr](http://www.pap.fr)
- <http://www.allo-logement-temporaire.asso.fr/> (günstiger Makler, hat aber nur wenige Wohnungen im Angebot)
- Internetseite des Bureau des Eleves der Sciences Po
- Schwarzes Brett in der Science Po (wenig ergiebig)

Eine Wohnung in Paris zu finden ist nicht leicht und die Standards sind nicht mit Deutschland vergleichbar. Darüber hinaus werden viele Wohnungen recht kurzfristig vermietet, so dass es wenig bringt extrem früh anzufangen (aber verschafft euch trotzdem schon mal einen Überblick sobald ihr eure Zusage habt).

WGs sind auch nicht ganz so einfach zu finden wie z.B. in Frankfurt, aber es gibt viele Leute die ein Zimmer in ihrer Wohnung untervermieten.

Ich habe mit einer alleinstehenden Frau zusammen gewohnt. Das hat gut geklappt, die Wohnung war natürlich komplett eingerichtet, inkl. Waschmaschine (gibt es oft nicht, aber überall sind Waschsaloons) und Internet. Mein Zimmer war ca. 10qm groß

(Mitbenutzung der Küche und des Bads) und ich habe 550EUR pro Monat bezahlt.

Gewohnt habe ich im 13. Arrondissement, im chinesischen Viertel, was ganz nett ist, aber auch sehr sehr ruhig. Hier fährt auch die Metro 14, die super ist um zur Uni zu kommen. Das 11. Arrondissement ist super für Studenten, noch nicht extrem teuer, viele junge Leute und Bars etc. Ansonsten kann man im Prinzip überall wohnen, nur bei manchen Ecken im 18, 19, 20 sollte man vielleicht ein bisschen vorsichtig sein. Ich habe aber keine schlechten Erfahrungen gemacht.

In Frankreich gibt es für jeden Studenten **Wohnungsgeld** (CAF – [www.caf.fr](http://www.caf.fr)). Der ganze Prozess kann recht lange dauern, man sollte sich **sofort darum kümmern**. Am besten gibt man alle Unterlagen persönlich bei seinem jeweiligen CAF-Büro ab!!! Hierfür braucht man wie gesagt auch eine **internationale Geburtsurkunde** (siehe oben). Ansonsten sollte man noch eine kurze Stellungnahme schreiben (2, 3 Sätze), dass man in Frankreich studiert, und über genügend Ressourcen (verfügt seinen Lebensunterhalt in Frankreich zu bestreiten (reine Formalität, aber am Ende hat mir nur dieser eine Satz gefehlt und alles hat sich verzögert).

CAF wird nur für volle Monate gezahlt, d.h. wenn euer Mietvertrag am 20.08. anfängt, bekommt ihr frühestens für September Wohnungsgeld. Die Summe der CAF kann ziemlich variieren und hängt von Wohnlage, Wohnungsgröße und Miethöhe ab. Ich bekam 205 EUR pro Monat, aber das ist wohl auch die absolute Obergrenze.

Ich habe in Paris als **Babysitterin** gearbeitet wie auch viele Freundinnen von mir. An schwarzen Brett der Science Po gibt es dazu einige Angebote. Viele Familien suchen Babysitter die mit dem Kind z.B. Deutsch reden, da sie selber aus Deutschland kommen etc. Der Stundenlohn ist zwischen 7-10EUR.

- **Bibliotheken und Fachbereichs-Infos, freie/ingeschränkte Kurswahl**  
Die Bib ist ein bisschen klein für die vielen Studenten, aber es gibt viele Computer und Druckmöglichkeiten, inkl. Druckquote.  
Die Kurswahl hängt von eurem Programm ab, aber generell kann man frei Wählen. Es gibt Vorlesungen auf Französisch und auf Englisch.
- **studentische Vergünstigungen, Transportmittel**  
Wenn ihr ein ganzes Jahr bleibt, dann gibt es die Carte ImagineR, ansonsten kostet das Monatsticket für die Metro 61EUR. Dazu brauch man einen Pass Navigo (Chipkarte), den man in allen RATP Büros, die es in vielen größeren Metrostationen gibt bekommt (z.B. Metro Republique, Montparnasse etc.)



- Die meisten Museen sind umsonst, wenn man EU-Bürger unter 25 ist □
- **Sehenswürdigkeiten, Kurztripp Restaurants, Kneipen, Kinos, StudentInnenleben**  
Es gibt ein kleines Büchlein „Paris gratuit“ dort stehen einige gute Tipps drin. Weggehen ist recht teuer, aber manche Clubs haben Gästelisten im Internet oder sind umsonst vor Mitternacht. Im 11. Arrondissement sind einige Lokalitäten generell umsonst. Die Gegend um die Uni ist generell recht teuer.
  - **tatsächliche Anerkennung der Studienleistung**  
Das hängt von eurem Prüfungsamt und Programmkordinator ab – bei mir wurde zur Notenumrechnung 16=1,0 angesetzt.
  - **Finanzielle Aufwendungen**  
Dank des Wohngeldes war meine Miete am Ende auch nicht viel teurer als in Frankfurt. Lebenshaltungskosten sind insgesamt jedoch etwas höher als in Deutschland, vor allem Lebensmittel.
- 

## **Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Sciences Po, Paris, Frankreich**

### **WS 2010/11**

Von Géraldine Cromvel

Erste Wochen, Formalitäten, Einschreibung, Behördengänge etc.

Wenn man in SciencesPo Paris genommen wird, bekommt man einen online Account (espace sciencespo), wo man seine Bewerbungsunterlagen hochladen muss. Dort muss man auch seine persönlichen Daten aktualisieren, d.h. unter anderem sobald man seine Pariser Adresse hat, sollte man sie dort eintragen. Außerdem kann man auf diesem Account Zertifikate runterladen (Certificat de scolarité) um zum Beispiel seine Monatskarte zu beantragen (La Carte Orange) oder für das Bafög Amt. Man kann auch schon von Frankfurt aus seinen Studentenausweis beantragen (ich weiß leider nicht mehr genau welche Unterlagen man denen schicken muss, es ist aber nicht schwer und erleichtert einem den Rest, wenn man ihn dann schon hat und nicht erst noch beantragen muss). Auf diesem Account muss man sich dann, ab einem bestimmten Datum für seine Kurse eintragen, die man sich am besten schon vorher rausgesucht hat. Auf folgender Internetseite: <http://college.sciences-po.fr/siteparis/curricula> kann man sich die Kurse und Kursbeschreibungen anschauen. Die Anmeldung für die Kurse ist für zwei Tage freigeschaltet und man sollte sich sofort am ersten Tag zum Start der Freischaltung anmelden. Es geht alles sehr schnell und die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass man nicht alle Kurse bekommt, die man will. Man bekommt auch einen E-Mail Account ([name.nachname@sciences-po.org](mailto:name.nachname@sciences-po.org)) den man allerdings erst aktivieren muss. Es ist sehr wichtig diesen zu aktivieren, denn an diese Adresse werden alle Informationen verschickt sowie Nachrichten von den Professoren. Man bekommt auch regelmäßig einen Newsletter, der einen über Veranstaltungen, Wahlen, Klausurdaten, usw. informiert. Also den Newsletter nicht löschen, sondern auch lesen. Dieser Account ist auch als eine Art Webct zu nutzen. Professoren laden dort Texte hoch, auch Hausaufgaben



können von Studenten dort hochgeladen werden (nach dem Motto: sharing knowledge). Man kann dort auch seinen Stundenplan einsehen und seine online Kurse (dazu später mehr).

SciencesPo bietet den Austauschstudenten ein Welcome Programme an. Dieses empfehle ich sehr, auch wenn es ca. 250 Euro kostet. Es fängt eine Woche vor Semesterbeginn an und beinhaltet einen Französisch Crashkurs an (je nach Level 1 bis 5) und einen Methodenkurs. Der Französischkurs hat mir persönlich nicht viel gebracht, weil Französisch meine Muttersprache ist, aber ich denke generell, dass er gut ist um sein Level einschätzen zu

können und evtl. neues Vokabular zu lernen. Der Methodenkurs führt einen in die französischen Arbeitsmethoden ein. In dieser Einführungswoche kann man sehr gut Leute kennenlernen. Allerdings lernt man nur Austauschstudenten kennen, Franzosen lernt man, wenn überhaupt, erst in den Seminaren/Vorlesungen kennen. Sie sind aber nicht sehr Kontaktfreudig, sogar ich als Französin hatte kein Glück! Vielleicht hätte ich noch aktiver auf sie eingehen sollen. Aber einen Franzosen/eine Französin lernt ihr auf jeden Fall kennen und zwar beim Buddy Programme. Jede/r Austauschstudent/in bekommt einen Buddy, unabhängig davon, ob er/sie das Welcome Programme in Anspruch nimmt. Er/Sie kümmert sich dann bestenfalls um euch. Meine Buddy war nicht sehr fürsorglich. Ich habe sie vielleicht drei Mal gesehen. Es soll aber auch welche geben die einen öfters anrufen und mit einem etwas unternehmen. Ich hatte wohl Pech! (Das Bild links zeigt den Haupthörsaal rue St. Guillaume, dort werdet ihr am ersten Tag empfangen)

#### Wohnsituation und –Tipps, Job-Möglichkeiten

Es gibt zahlreiche Internetseiten (z.B. <http://www.appartager.com>, <http://www.location-etudiant.fr>) wo ihr auf Wohnungssuche gehen könnt. Ansonsten könnt ihr auch versuchen ein Zimmer im Studentenwohnheim zu bekommen. SciencesPo bietet selber keine Unterkünfte für seine Studierenden an. Für Kurzentschlossene empfehle ich die Uni-Pinnwand im Hauptgebäude (rue St. Guillaume) zu durchstöbern. Da gibt es oft Zimmerangebote und auch Job-Angebote. Wer in Paris wohnen will, kann mit durchschnittlich 600 Euro Miete rechnen (meine Einschätzung), ich habe 420 Euro für 10 m<sup>2</sup> bezahlt. Und erwartet keinen großen Luxus! Die Toiletten können durchaus im Flur sein und 10 m<sup>2</sup> sind schon viel! Wahrscheinlich ist es am besten, wenn man sich eine WG sucht, dann ist man auch nicht so alleine.

Und jetzt zu den Job-Möglichkeiten. SciencesPo hat selber eine Art Jobbörse für die Studierenden, wo man suchen kann oder man kann nach Anzeigen auf der Pinnwand suchen oder aufgeben. Man kann z. B. Nachhilfe in Deutsch geben oder Babysitten. Ich hatte keinen Job und ich denke auch, dass es quasi unmöglich ist, einen Job neben der Uni zu haben. SciencesPo fordert sehr viel Arbeit und wenn man noch ein bisschen Freizeit haben will und nicht arbeiten muss, dann würde ich von einem Job abraten.

#### Bibliotheken und Fachbereichs-Infos, freie/ingeschränkte Kurswahl, Mensa

SciencesPo hat zwei Bibliotheken, die alte und die neue. Beide sind relativ klein und bieten nicht sehr viel Platz zum arbeiten und lernen. Die PCs sind oft fast alle besetzt und man muss echt suchen, bevor man einen freien Platz bekommt. Die Bücher sind oft schon verliehen, aber es gibt immer ein Exemplar in der Bib., welches man nicht ausleihen darf. Kopierer sind Mangelware und das schlimmste ist, dass sie dann auch noch ganz oft nicht funktionieren! Das ist sehr ärgerlich. Ich musste ein paar Mal in der Kopierladen gehen, um meine Unterlagen zu drucken/zu kopieren. Wenn die Kopierer dann mal doch funktionieren, dann kann man auch die 30 Euro Kopierguthaben in Anspruch nehmen. Das finde ich wiederum sehr gut. Oft muss man aber Schlange stehen, also empfehle ich Unterlagen/Hausaufgaben rechtzeitig zu drucken um nicht zu spät zu kommen. Zu spät kommen ist nämlich gar nicht gern gesehen (dazu später mehr).

Fachbereiche gibt es im Bachelor Programm nicht. Der Bachelor in SciencesPo ist sehr breit gefächert, er bietet Kurse in den Themen Wirtschaft, Politik, Geschichte, Philosophie, Kunstgeschichte, Soziologie, usw.! Diese Themen sind in Module eingeteilt. Je nachdem ob man das Französische, das Englische oder das gemischte Programm machen will, muss man seine Kurse in den beiden Sprachen wählen. Es gibt aber von SciencesPo keine Vorgaben, man kann belegen was man will und auch wie viel man

will. Für Erasmus sind zwar 30 Credit Points vorgegeben, aber man muss nicht alle Kurse bestehen. Es kommt darauf an was ihr erreichen wollt und was euer Fachbereich euch vorgibt. Es ist vor allem wichtig die Kurse zu bekommen, die man will und dafür solltet ihr sobald die Wahl freigeschaltet ist, online gehen. Falls euch ein Kurs nicht gefällt, könnt ihr versuchen ihn durch einem anderen Kurs zu ersetzen. Man wird euch zwar sagen, dass das nicht geht, aber wenn man hartnäckig ist, dann kann man es oft noch vor Ort ändern.

Die Seminare sind ungefähr so wie Frankfurt konzipiert. Man bekommt einen Reader mit Texten, die man wöchentlich lesen muss. Allerdings ist es mehr Frontalunterricht als Diskussion. Außerdem muss man auch manchmal wöchentlich Hausaufgaben abgeben oder Recherchearbeit machen. Wenn ihr Glück habt, gibt es eine PowerPoint Präsentation, die ihr bekommt oder der Kurs ist online auf eurem Account, ansonsten ist Mitschreiben angesagt.

Die Vorlesungen sind so wie bei uns, es gibt auch welche mit Pflichttutorium, wo man parallel zur Vorlesung die Themen vertieft.

Zuspätkommen ist von manchen Professoren gar nicht gern gesehen. Man wird dann notiert und drei Mal zuspätkommen zählt als eine Abwesenheit. Und man darf im Semester nur drei Mal fehlen, sonst hat man den Kurs nicht bestanden. In jedem Kurs (Vorlesung, Seminar, Tutorium) gibt es eine Anwesenheitsliste, wo euer Name und sogar euer Foto drauf sind. Die Profs wissen also wer ihr seid, außerdem rufen sie jeden einzelnen auf. Sie wissen daher auf jeden Fall, ob ihr fehlt. In manchen Kursen gibt es keine Anwesenheitspflicht, aber darauf würde ich mich nicht verlassen. Es ist auf jeden Fall viel verschulter als bei uns!

Was die Mensa betrifft, SciencesPo hat keine. Es gibt nur zwei Cafeterias und Automaten. In der Cafeteria kann man aber auch warme Snacks bekommen. Ansonsten gibt es zwei Zentralmensen, wo alle Studenten aus der Umgebung essen gehen. Das heißt es ist immer extrem voll. Dafür ist es sehr billig (ab 3 Euro für ein Menü), aber nicht besonders lecker.

studentische Vergünstigungen, Transportmittel

Als Student hat man es in Paris nicht einfach! Das Essen ist sehr teuer, das Wohnen und natürlich auch die Transportmittel (es gibt nämlich kein Semesterticket!). Es lohnt sich für Studenten, die ein Jahr bleiben, das Jahresticket für Studenten zu nehmen (La Carte Orange). Ich glaube es kostet so um 30 Euro im Monat, aber nur für Paris. Wenn man in andere Zonen möchte, muss man mehr zahlen. Ich war nur ein Semester dort und habe mir deshalb das Navigo besorgt. Man bekommt eine Karte und die kann man dann aufladen, für eine Woche oder einen Monat. Da kostet der Monat allerdings ca. 60 Euro. Man kann natürlich auch das Jahresticket nehmen und versuchen sich die restlichen Monate zurückerstatten zu lassen. Natürlich kann man auch nur Fahrrad fahren oder laufen, wobei Fahrrad fahren mir in Paris sehr gefährlich vorkommt! Man kann auch bei Handy- und Internetverträgen versuchen sich die restlichen Monate zurückerstatten zu lassen, denn Prepaid-Karten sind in Paris teuer.

Was allerdings super ist und unbedingt zu nutzen ist, ist der kostenlose Eintritt für Museen in Paris für Studenten. Das ist echt klasse!

Sehenswürdigkeiten, Kurztrips Restaurants, Kneipen, Kinos, StudentInnenleben

Also in Paris ist eigentlich fast alles sehenswert. Natürlich gibt es die üblichen Sehenswürdigkeiten (Eifelturm, Champs Elysées, Louvre, Sacré Coeur, les Halles, Cimetière Père Lachaise...) aber in Paris ist jede Straße und Gasse schön und man entdeckt viele schöne Orte und auch Kunst (Mosaikfigur im Bild rechts, der Künstler heißt Space Invader, davon gibt es in Paris überall welche, einfach mal aufmerksam gucken!) . Ich empfehle deshalb viel zu laufen. In Paris kommt man sowieso nicht anders voran. Ich bin sehr viel gelaufen und es ist echt angenehm, da Paris relativ klein ist und man schnell ans Ziel kommt. Ansonsten bin ich fast ausschließlich mit dem Bus gefahren, weil man dann mehr von der Stadt sieht. Auch wenn es sehr langsam voran geht, lohnt es sich. Um Paris von oben zu sehen sollte man auf die Tour Montparnasse gehen, dort sieht man nämlich auch den Eifelturm von oben und es ist nicht so teuer wie letzteres (ca. 8 Euro). Kurztrips habe ich jetzt nicht gemacht, aber ich denke man sollte sich einmal Versailles angucken, wenn man schon mal da ist. Da kommt man mit dem RER hin. Für Kunstbegeisterte empfehle ich sich das Haus von Claude Monnet anzuschauen. Es ist wohl nicht weit von Paris, ich habe es leider nicht geschafft dorthin zu fahren. Man könnte theoretisch auch ans Meer fahren, wenn man Zeit hat, ist ja nur 3-4 Stunden entfernt.





Für Restaurants und Kneipen, empfehle ich die Rue Oberkampf, in dieser Straße gibt es viele Bars und Restaurants. Es gibt eine Bar „la place verte“, die war echt gut. Dort gibt es auch ein super Crêpes Imbiss, er heißt „Va ou crêpe“ glaube ich, da gibt es sooo leckere Crêpes! Kinos gibt es überall in Paris, auch gleich in der Nähe von Sciences Po, an der Station Odéon. Es gibt eine Kino-Monatskarte glaube ich, wo man für 20 Euro unbegrenzt in einem Monat ins Kino gehen kann. Man muss aber darauf achten, dass man dann nur in die Kinos einer bestimmten Kette gehen kann (z.B. UGC-Kinos). Für Leute, die mehr als vier Mal hingehen lohnt es sich. Es lohnt sich auch

französische Filme zu gucken. Was das Weggehen betrifft, muss ich zugeben, dass ich nur auf einer Uni Party war. Ich weiß überhaupt nicht welche Clubs angesagt sind, nur dass es verdammt teuer ist. Am besten ihr fragt euren Buddy oder Kommilitonen.

Reisekosten/-Empfehlungen, Gepäcktipps, Diebstahlwarnung in bestimmten Kneipen/Regionen, Auslands- und Gepäckversicherungen

Generell finde ich, dass man am besten mit dem Zug nach Paris kommt. Die Pariser Flughäfen sind weit weg, mit dem Zug ist man direkt in der Stadt und muss nicht noch 1-2 Stunden RER oder Taxi oder Bus fahren. Ich bin mit dem Auto hin- und zurückgefahren. Es war ein Mietwagen, denn ich musste Möbel mitnehmen. Am besten man sucht sich ein möbliertes Zimmer, dann hat man nicht so viel Gepäck.

Ich habe im 20. Arrondissement gewohnt. Ist sehr Multi-Kulti, aber schön belebt. Ich denke alle Stadtteile sind ok. Evtl. ist das 18. Arrondissement ein bisschen gefährlicher. Ich persönlich hatte keine Probleme, ich habe aber von einer Kommilitonin gehört dass man ihr ihre Tasche weggerissen hat. Das war aber in St.Denis. „Seine Saint Denis“ ist das ein Vorort von Paris, der keinen guten Ruf hat. Wenn man sich dort aufhält, sollte man vorsichtig sein und keine Wertsachen mitnehmen.

An Versicherungen, ist es auf jeden Fall ratsam eine Haftpflichtversicherung für die Wohnung abzuschließen. Man kann auch eine Auslandskrankenversicherung abschließen. Als ich zum Arzt musste, habe ich erst mal bezahlt und meine Versicherung hier gibt mir dann das Geld zurück. Am besten man erkundigt sich, was die eigene Krankenversicherung anbietet.

tatsächliche Anerkennung der Studienleistung

Ob Leistungen anerkannt werden ist zunächst ungewiss. Ich studiere Politikwissenschaft und mein Prüfungsamt konnte mir vor Beginn des Auslandsaufenthaltes nichts darüber sagen. Am besten man wählt Kurse, die mit dem Studienfach übereinstimmen und am besten auch noch mit den Creditpoints übereinstimmen. Nach dem Auslandsaufenthalt muss man dann zum Prüfungsamt gehen und das Noten-Transcript und eine Kursbeschreibung mitbringen. Dort leiten die es dann weiter und dann wird entschieden. Mir wurde ein Kurs anerkannt. Ich hätte mit sicherlich noch andere Kurse anrechnen lassen können, aber die Noten waren nicht gut, deshalb habe ich mir nur die beste Note anrechnen lassen. Vielleicht könnt ihr ja rausfinden wie euer Fachbereich die Französischen Noten in die Deutschen übersetzt und könnt so einschätzen, was für Noten ihr erreichen solltet.

Finanzielle Aufwendungen

Paris ist eine sehr teure Stadt. Ich habe mindestens 500 Euro im Monat gebraucht, vor allem für Essen. Evtl. könnte man da Geld sparen, indem man sich Essen für die Uni mitnimmt, denn die Uni-Cafeteria ist zwar im Vergleich zu anderen Orten billiger, aber für unsere Verhältnisse doch eher teuer. Ansonsten wollt ihr sicherlich mal weggehen oder etwas trinken gehen und das ist auch nicht sehr billig, außer ihr geht auf Studentenpartys. Strom müsst ihr natürlich auch bezahlen, ich glaube es war so ca. 20 Euro im Monat. Am besten ihr geht zu EDF, die kann man auch, sobald man wieder auszieht, telefonisch kündigen.

Kontakte zu netten Studenten

Ich habe viele nette Studenten kennengelernt, besonders am Anfang in der Einführungswoche. Allerdings waren es nur Erasmus Studenten. Um Franzosen kennenzulernen muss man schon hartnäckiger sein! Wenn man Glück hat, kümmert sich der Buddy sehr gut um einen und nimmt einen überall mit. Wenn nicht, kann man es ja in den Seminaren versuchen, wenn man zum Beispiel ein Referat in Gruppen machen muss. Es ist nicht einfach, sogar die Profs haben uns das gesagt. Ich habe

fast nur Englisch und Deutsch in den 5 Monaten, wo ich dort war, gesprochen und das war sehr schade. Ich war wahrscheinlich nicht hartnäckig genug. Aber generell sind die Studenten in SciencesPo sehr nett und hilfsbereit. Man kann echt jeden ansprechen und etwas fragen. Wenn man politisch aktiv ist, kann man natürlich auch die verschiedenen politischen Hochschulgruppen aufsuchen und dort mitmachen und zu Veranstaltungen gehen.